

Wir sind Harburg



Das Jahrbuch 2015/2016





PFLGEN & WOHNEN HAMBURG

In Gemeinschaft leben. Seit 1619



Erlebnis statt Alltag

Monotonie und Langeweile in schmucklosen Zimmern – das trostlose Bild vom Altersheim hat ausgedient, wenn es nach Hamburgs größtem Pflegeanbieter PFLGEN & WOHNEN HAMBURG geht. Ihre Zimmer richten sich die Bewohner nach ihrem persönlichen Geschmack ein und zahlreiche Ausflüge bringen frischen Wind in die Freizeitgestaltung. »Erlebnis statt Alltag« heißt das Motto, das sich die Hanseaten auf die Fahnen geschrieben haben.

Neben den pflegerischen Schwerpunkten, die auf (fast) jede pflegerische Anforderung die passende Antwort bieten, steht ein erfüllendes Freizeitprogramm im Mittelpunkt der Betreuung in unseren Häusern. Die Bewohner werden in ihrem Wunsch unterstützt, sich unter die Bevölkerung zu mischen, neue, interessante Orte zu erkunden oder altbekannte Plätze in der Nachbarschaft zu besuchen. Zusammen mit den Pflegern geht es mitten ins Geschehen, dorthin, wo sich das Hamburger Leben abspielt.

Für Abwechslung im Alltag sorgt auch das Konzept »Alt und Jung gemeinsam«, das durch die Kooperation mit Kindertagesstätten viele gemeinsame Aktionen von Kindern und Senioren beinhaltet. Darüber hinaus bieten Projekte, beispielsweise mit der HSV Handball Jugend oder mit benachbarten Stadtteilschulen, regelmäßig die Möglichkeit des Austauschs von Alt und Jung.

Besuchen Sie uns, verschaffen Sie sich einen Eindruck! Wir beantworten gern Ihre Fragen und finden Lösungen zu allen Themen rund um die Betreuung und die Pflege.

PFLGEN & WOHNEN HEIMFELD
An der Rennkoppel 1 | 21075 Hamburg
Telefon (040) 2022-4040
www.pflegenundwohnen.de

PFLGEN & WOHNEN WILHELMSBURG
Hermann-Westphal-Str. 9 | 21107 Hamburg
Telefon (040) 2022-4225
www.pflegenundwohnen.de

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie immer zu Jahresbeginn bringen wir Ihnen das aktuelle Jahrbuch „Wir sind Harburg 2015/2016“.

Eine Harburger Institution, das traditionsreiche Harburger Theater nämlich, hat wieder seine Pforten geöffnet. Nach einer längeren Umbau- und Renovierungsphase präsentiert sich die Spielstätte mit einem neuen Programm. Autorin Alexandra Petersen erzählt Ihnen die Hintergründe des Umbaus und wirft einen Blick auf das Programm der nächsten Spielzeit.

Weit zurück in unserer Geschichte geht das Helms-Museum mit einer Ausstellung über die Keimzelle Hamburgs, die Hammaburg aus dem 8. Jahrhundert. Bauarbeiten auf dem Domplatz in der Hamburger City ermöglichten es Archäologen, am Ort der ersten Siedlung, der ersten Kirche und des ersten Klosters der Stadtgeschichte zu graben und ihre Kenntnisse auf den neuesten Stand

zu bringen. Annekatrin Buruck hat die Ausstellung besucht und mit den Verantwortlichen gesprochen. Außerdem zeigt sie, was die Grabungen neben dem Pressehaus so alles ans Licht gebracht haben.

Auch die Sportwelt ist um eine Attraktion reicher. Oliver Jensen stellt Ihnen die „Hamburg Towers“ vor, eine Mannschaft von Profi-Basketballern aus Wilhelmsburg, die nach ihrer Gründung 2012 nun auf ihre erste Spielsaison zurückblicken können. Derzeit spielen die „Towers“ in der 2. Liga, haben aber den Ehrgeiz, in die 1. Liga aufzusteigen. Schauen wir mal.

Und nun viel Spaß beim Lesen!

Ihr CityMedia-Team

Inhalt

Initiativen

- 4 Rettet das Stellwerk!
Wie der traditionsreiche Musikklub weiterarbeiten soll
- 6 Elbcampus-Olympiade:
Wettbewerb zugunsten eines guten Klimas

Kunst und Kultur

- 8 Harburgs Theater:
Modernisiert und in neuem Glanz eröffnet
- 10 Was gibt es Neues im Hause Falckenberg?
- 12 Hamburg: die Stadt der Bildung
Am 20. März öffnen Bildungseinrichtungen ihre Tore

Sonderseiten Lüneburger Straße

- 15 Die Straße kommt zurück!

Freizeit und Wellness

- 28 Basketball-Euphorie im Süden Hamburgs:
Die Towers sind wieder im Spiel

Aus der Lokalgeschichte

- 26 Ausstellung ‚Mythos Hammaburg‘ Archäologische Reise zu den Wurzeln Hamburgs

Bauen und Wohnen

- 28 Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße: Hamburgs Verkehrsader nach Süden ist umstritten
- 30 Leerstehende Häuser in Neuenfelde
Ende der Geistersiedlung in Sicht
- 32 Wohnen naturnah: In Neugraben entstehen zwei neue Wohnquartiere

Ratgeber

- 34 Schlankheitsprodukte: Wundermittel oder fauler Zauber?
- 36 Mogelpackungen in der Lebensmittelindustrie

Generation 60plus

- 37 Hilfe für Senioren – das zeichnet gute Anbieter aus

Impressum

- 38 Impressum

Rettet das Stellwerk!

Wie der traditionsreiche Musikklub weiter arbeiten soll



„Musik wird als störend oft empfunden, weil sie mit Geräusch verbunden“ – Beschwerden der Bahnpolizei brachten den Konzertbetrieb kurzzeitig zum Erliegen. Foto: Eric Anders via Stellwerk.

Das Stellwerk stand bereits kurz vor dem Aus. Mit einer Umstrukturierung kann der kulturelle Betrieb nun doch weiterlaufen - allerdings nur auf Bewährung. Das Stellwerk Hamburg hat die vergangenen Jahre großartige Stimmung in unseren Stadtteil gebracht. Im Jahre 2005 gegründet, war der Club im Bahnhof Harburg ursprünglich als Location

für Jazz-Veranstaltungen angedacht. Nach der Wiedereröffnung im Jahre 2011 wurde das Programm breiter angelegt. Bekannte Künstler wie Lotto King Karl und Roman Lob (der 2012 beim Eurovision Songcontest für Deutschland teilnahm und den achten Platz belegte) sorgten dafür, dass der Club mit rund 200 Besuchern regelmäßig voll war. Die hohe Lautstärke, die bei sol-



Leiser, aber auch gut besucht: Die Poetry Slams. Foto: Stellwerk.



Aber 2015 geht das Abtanzen weiter! Foto: Tim Schütze via Stellwerk.

chen Veranstaltungen unvermeidbar ist, brachte die Zukunft des Stellwerks allerdings ordentlich ins Wanken. Die sich unter den Club befindende Bahnpolizei fühlte sich von den starken Bässen gestört. Der Vermieter, die Deutsche Bahn AG, zeigte dafür großes Verständnis. „Die Arbeit der Bundespolizei wird durch den Lärm beeinträchtigt. Hier haben wir keinen Handlungsspielraum“, sagte DB-Sprecher Egbert Meyer-Lovis damals gegenüber dem Elbe Wochenblatt. Der Musikclub stand kurz vor der Schließung. Mit einem eingeschränkten Konzertbetrieb, so argumentierte der Clubchef Stephan Röhler, sei das Stellwerk finanziell zum Scheitern verurteilt.

Glücklicherweise wird das Stellwerk auch im Jahre 2015 weiterhin die Türen öffnen. Am 1. Januar übergab Röhler das Zepter an Karsten Schölermann (Knust Hamburg). Dieser hat mit Nandor Olah einen zweiten Mitstreiter der alten Crew zum Weitermachen überreden können, der in Zukunft weiter Booking, Promotion und Durchführung übernehmen wird. Dank eines neuen Konzeptes soll das Stellwerk bald kein Zuschussgeschäft mehr sein. Möglich wurde das nicht zuletzt dank eines Kompromisses mit der Deutschen Bahn und den Bahnhofsnachbarn. Die Betriebsfläche des Clubs konnte unter Mithilfe des Bezirksamtes um die „rückwärtige Gepäckbrücke“ erweitert werden, die auch für geräuschintensivere Veranstaltungen geeignet ist. Stellwerk-Sprecher Alex Schmidt erklärt: „Von dieser Räumlichkeit aus kommt unten weniger Bass an, welcher zudem nur in den Toiletten und Umkleidekabinen der Bahnpolizei wahrzunehmen ist. Weil dort keine dauerhafte Arbeit stattfindet, bewegt sich die Lärmbelastung laut Arbeitsschutz in einem erträglichen Bereich.“ Das heißt: Konzerte können weiterhin im Stellwerk stattfinden. Aufgrund der geringeren Größe werden allerdings nur rund 100

Besucher zugelassen sein. Auch die größere Räumlichkeit wird weiterhin genutzt. Anstelle von Konzerten finden hier „ruhigere Veranstaltungen“ statt. So zum Beispiel der Poetry Slam, Workshops oder Fußball-Übertragungen auf einer großen HD-Leidwand. Auch die einstige Forderung des Gewerbeamtes, man müsse aufgrund der Vergrößerung des Clubs weitere Toiletten installieren, was mit Kosten von rund 20.000 Euro verbunden wäre, ist aus der Welt geschafft. „Wir müssen nun doch keine zusätzlichen Toiletten stellen, da keine Veranstaltung über die komplette Fläche des Stellwerks, sondern entweder vorne oder hinten stattfindet“, erklärt Schmidt.

Ist die Zukunft des Stellwerks damit gesichert? Nicht unbedingt. Zum 30. Juni 2015 soll eine Analyse der Umstrukturierungen stattfinden. „Unser Ziel ist, dass wir keine neuen Schulden machen“, stellt Schmidt klar. Er weiß, dass das trotz der neuen Räumlichkeit alles andere als einfach wird: „In den letzten Jahren gab es um die Weihnachtszeit herum drei Vermietungen, die sehr viel Geld eingebracht haben, weil der Laden sehr voll war und viel getrunken wurde. Diese sind durch die Beschränkungen 2014 weggebrochen. Also müssen wir gucken, wie wir das kompensieren.“ Dabei hoffen die Verantwortlichen nicht zuletzt auf die Unterstützung der Menschen in und um Harburg. Die Crowdfunding-Aktion „Rettet das Stellwerk“ befand sich zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe in der Planungsphase. Mit dem eingenommenen Geld soll die derzeit noch gemietete Ton- und Lichtanlage im Wert von rund 15.000 Euro erworben werden. „Das würde die laufenden Kosten und damit auch den finanziellen Druck verringern. So wäre es möglich, den Club auch im kleinen Rahmen weiter zu betreiben“, hofft Schmidt.

Oliver Jensen

Elbcampus-Olympiade:

Wettbewerb zugunsten eines guten Klimas

Solar, Dämmung – beim Bauen kann man eine Menge für ein besseres Klima tun. Die Elbcampus-Olympiade an diversen Schulen hat sich dem Thema konstruktiv gewidmet.

Zum Schluss führte die Stadtteilschule Rissen vor dem Lise-Meitner-Gymnasium Altona. Die erfolgreichen Schülerinnen und Schüler der 8c, die im Oktober letzten Jahres an der Elbcampus-Olympiade teilgenommen haben, konnten den interessanten

Wettbewerb erfolgreich für sich und ihre Schule entscheiden. Dabei ging es inhaltlich darum, in einem von der „SchulBaustelle Klima“ gestalteten Projekt möglichst viel Wissen zum Thema „Bauen und Klimaschutz“ darzustellen. Die Teilnehmenden aus Rissen, die eine sinnvolle Abfolge der Sanierungsmaßnahmen erarbeitet hatten, konnten vor allem mit ihren Ideen für geringeren Heizenergiebedarf und weniger Heizkosten überzeugen.

Forschen und lernen zum Klimaschutz

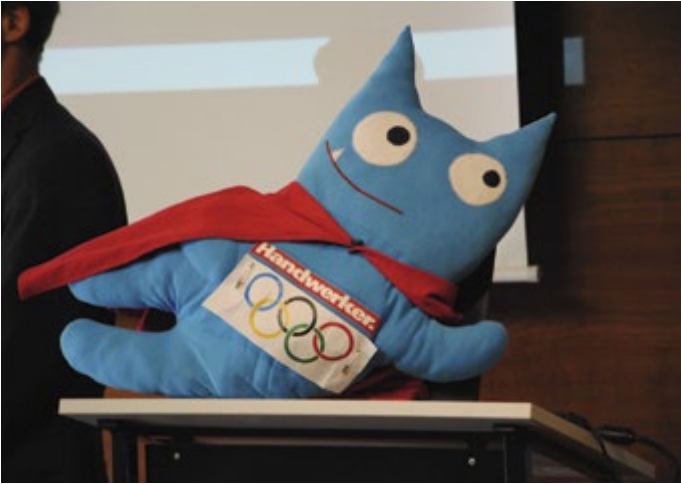
Insgesamt traten 120 Acht- bis Zehntklässler aus fünf Gymnasien und Stadtteilschulen an, die gegeneinander wetteiferten. Am 9. Oktober war es dann soweit, denn an dem Tag erforschten sie unter anderem die Funktionsweise von Solarkollektoren und die effektive Wirkung von modernen Dämmstoffen, mit denen



Alle Klimaschutz-Olympioniken auf einen Streich. Alle Fotos: Handwerkskammer Hamburg.



Experimente mit der Wärmebildkamera.



Jede Olympiade hat ihr „Monsti“! Das hier ist blau wie der Himmel über der Elbe.

sie dann als Höhepunkt ein renovierungsbedürftiges Haus in ein neues Passivhaus umbauten. Ergänzend mussten sie dann ihr Klimaschutzwissen unter Beweis stellen.

Spielstationen mit vielen Disziplinen

Federführend an der ganzen Aktion war auch die Agentur „SchulBaustelle Klima 2.0“, die die Veranstaltung im Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Hamburg durchführte. Vormittags traten dort die fünf teilnehmenden Schulklassen in der Disziplin „Bauen und Klimaschutz“ an und mussten an verschiedenen Spielstationen unter Beweis stellen, was sie zu dem Thema erarbeitet hatten. Die Anerkennung für die gewinnende Schule konnte sich sehen lassen: Ein Preis in Form eines Spieleskoffers im Wert von 500 Euro.

Ein Haus zum effektiven Umbau

Die diversen Spielstationen zum Wettbewerbsthema „Bauen und Klimaschutz“ waren sehr nahe an der entsprechenden Realität, wenn es darum geht, zu bauen oder zu renovieren. So schlüpfen die Teilnehmer bei einem Simulationsspiel zum Beispiel in die Rolle eines fiktiven Hauserben und eines Energieberaters und entwickelten als solche kluge Sanierungsstrategien. Mit diesen konnten sie ihr Haus dann energetisch über einen Zeitraum von 50



Auch olympisch: Simuliertes Häuslebauen am Computer.

Jahren umbauen und renovieren, unter anderem mit der Auswahl von Dämmstoffen, die nachhaltig sind und das Klima schonen. In dem Zusammenhang lernten die Schüler bei der Station, die den Namen „Dämmstoffkoffer“ trug, viel zum Thema und konnten dann ihr Wissen beim so genannten „Thermohaus“ überprüfen. Ganz praktisch ging es dann auch bei einem Solarkollektor zu, denn dort konnten die Schüler und Schülerinnen ausprobieren, wie ein Absorber funktioniert. Ebenso funktionierte die „Lampenbox“, mit der belegt werden sollte, dass zeitgemäße LED's tatsächlich die größte Lichtausbeute bei einem gleichzeitig geringstem Stromverbrauch haben.

Förderungen von vielen Seiten

Neben der siegreichen Schule aus Rissen hatten an dem Wettbewerb auch die Kurt-Tucholsky-Schule, das Lise-Meitner-Gymnasium und die Stadtteilschulen Eidelstedt und Mitte teilgenommen. Die „Elbcampus-Olympiade“ war außerdem zugleich die



Leistungsmessung am Solarkollektor.

zentrale Präsentationsveranstaltung des UN-Dekade-Projekts „Agentur SchulBaustelle Klima 2.0“ und wurde gleichermaßen von der Stadt Hamburg sowie der Haspa gefördert. Dazu stellten sie auch ein Team aus Architektinnen und Pädagogen zusammen, die die Klimaschutzbildung in den fünf Jahren vor dem Wettbewerb auf neue Füße stellten. Die Materialien, die in den einzelnen Disziplinen für die Arbeit gebraucht wurden, wurden vom Team der Handwerkskammer mit etwa 200 Lehrerinnen und Lehrern an 50 Hamburger Schulen getestet. Noch heute kommen sie an Hamburger Schulen zum Einsatz.

Auch in diesem Jahr steht im Elbcampus ein interessantes Programm bereit, das sich mit den unterschiedlichen Aspekten und Fragen des klimaschützenden Bauens beschäftigt:

Alexandra Petersen

ELBCAMPUS
Kompetenzzentrum Handwerkskammer Hamburg
Weiterbildungsberatung
Zum Handwerkszentrum 1
21079 Hamburg
Telefon: (0 40) 35 90 57 77



Harburgs Traditionsbühne präsentiert sich mit einem neuen Eingangsbereich. Foto: Harburger Theater.

Harburgs Theater:

Modernisiert und in neuem Glanz eröffnet

Rund 80 Jahre nach der Wiedereröffnung des vom Krieg zerstörten Theaters ist das Harburger Theater für die Zukunft gerüstet. Neue Technik, besseres Licht und noch mehr Plätze sind nur einige Ergebnisse einer umfassenden Sanierung.

Auch aufwendigere Inszenierungen haben in Zukunft eine entsprechend ausgestattete Wirkungsfläche gefunden. Und die befindet sich an dem Museumsplatz 2, wo das Harburger Theater zuhause ist. Nach rund einem halben Jahr Arbeitszeit kann sich das Ergebnis sehen lassen, denn vor allem sind durch die Erweiterung der Bühne zukünftig kulturelle Darbietungen möglich, die vorher auf den Theaterbrettern des Harburger Hauses nicht stattfinden konnten. Dazu gehört vor allem der neue und deutlich

größere Hinterbühnenbereich und eine neue und modernere Beleuchtungstechnik – alles Maßnahmen, mit denen die Bühne jetzt heutigen Standards entspricht.

Mehr Technik und mehr Plätze

Extra für dieses Projekt hatte die Bürgerschaft finanzielle Mittel von rund drei Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Nach der Sanierung und der Erweiterung der Bühne konnte das renommierte Theater dann mit 400 Plätzen am 13. November wieder eröffnet werden und präsentierte dafür eine zeitgemäße Inszenierung der „Reifeprüfung“, jenem bekannten Stück von Charles Webb, durch das Dustin Hoffman als junger Schauspieler seinen weltweiten Durchbruch schaffte. Das Film- und Theaterwerk um die Scheinheiligkeit einer spießigen amerikanischen Gesellschaft der 60er Jahre, deren Langeweile und Prüderie hat bis heute nicht an Aktualität verloren.

Größere Inszenierungen für mehr Publikum

Ebenso hat Harburg nun mehr als eine normale kulturelle Bühne, wie es auch die Hamburger Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler sieht: „Harburg hat endlich eine Bühne, die technisch und räum-



Sie spielen die Hauptrollen in „Ziemlich beste Freunde“ - Frank Jordan (links) und Hardy Krüger jr.. Foto: C. Schoppe via Harburger Theater.

lich dem heutigen Standard entspricht. Künftig können im Harburger Theater auch aufwendigere Inszenierungen gezeigt werden und es werden vielfältige andere Nutzungen möglich sein“, sagte die parteilose Kultursenatorin bei der Eröffnung des Theaters. Damit steigere das neu aufgestellte Haus die kulturelle Attraktivität für Harburg erheblich und könne gleichzeitig an seine lange Theatertradition anknüpfen. Ein Projekt, das die Bürgerschaft finanziell unterstützend mit drei Millionen Euro getragen hat.

Bereits seit 80 Jahren für die Kultur

Das alte Harburger Theater, das im Zweiten Weltkrieg zerstört wurden war, gehört zu den Stätten, in denen bereits kurz nach dem Krieg wieder ein kulturelles Leben stattfand. Trotz der Spuren des Angriffs fanden schon 1945 wieder Aufführungen auf der Harburger Theaterbühne statt, kurze Zeit später musste dann ab 1948 in den Saal des Helms-Museums ausgewichen werden. Seit Ende der 1990er Jahre gehören beide Häuser zusammen und sind durch einen gemeinsam eingerichteten und nutzbaren Eingangsbereich verbunden, der die Wirkungsstätte Harburger Theater und Stadtmuseum Harburg/Helms-Museum deutlich aufgewertet. Mit der erfolgreich beendeten Sanierung der Bühne hat Harburg nun einen Veranstaltungsort für Initiativen und Institutionen des ganzen Bezirks.

Ein Blick ins aktuelle Programm

Die Aufführung der „Reifeprüfung“, mit der es im November 2014 wieder losgegangen ist, bildet nicht das einzige kulturellen Highlight auf dem Harburger Theaterprogramm. Ob große oder kleine Besucher – für jeden Interessierten bietet das Haus, das seit der Saison 2003/2004 unter der Leitung von Intendant Axel Schneider und Geschäftsführer Zebu Kluth steht, die passenden Stücke und Thematiken. Eine Musikshow voller Überraschungen ist zum Beispiel „Forever Soul“, mit der zwei dynamische Frauen ihr Publikum im April in den Bann ziehen. Anschließend ge-



Zu den Stücken der laufenden Spielzeit gehört „Die Reifeprüfung“, bekannt durch die Verfilmung mit Dustin Hoffmann. Foto: Harburger Theater.

ben sich dann beispielsweise die Comedians die Ehre, so Mathias Richling, der im Mai in das Harburger Theater kommt, oder Johann König, der am 11. November in Harburg mit seinem neuen Programm seine Deutschlandpremiere feiert.

Eine weitere Premiere steht vorher noch im August an, wenn das Familienmusical „Tu doch, was dein Herz dir sagt“ die Geschichte von Oliver Twist erzählt. Zu dem Roman von Charles Dickens, der als berühmte Vorlage diente, hat kein geringerer Künstler als Konstantin Wecker die Musik geschrieben. Für dieses Stück und alle weiteren auf dem aktuellen Programm gibt's Karten unter

Harburger Theater
Museumsplatz 2
21073 Hamburg
Kartentelefon (0 40) 333 95 060
www.harburger-theater.de

Alexandra Petersen

Was gibt es Neues im Hause Falckenberg?

Das Wesen einer Sammlung sind ihre Erwerbungen. In der Sammlung Falckenberg ist in den letzten Jahren einiges Interessante dazu gekommen. Außerdem möchten wir sie auf zwei Ausstellungen in diesem Jahr hinweisen.

Ein großer Mann des Zeichnens

Einen Meister des Mediums Zeichnung begrüßt die Sammlung Falckenberg im Herbst 2015 mit Raymond Pettibon (geb. 1957), der zu den bedeutendsten zeitgenössischen Vertretern der Kunst des Zeichnens gehört. Kommend aus der kalifornischen Post-Punk- und Hardcore-Szene, die in den 1980er Jahren seine Heimat gewesen ist, präsentiert Pettibon seine Darstellungen längst in renommierten Museen, wie etwa im Museum of Contemporary Art in Los Angeles oder in New York im Museum of Modern Art – und in diesem Jahr auch in der Sammlung Falckenberg. www.sammlung-falckenberg.de

Alexandra Petersen

Jedes neue Werk erweitert eine Sammlung, schärft ihr Profil und kann sie sogar in neue Bahnen lenken. Das gilt auch für die Sammlung Falckenberg mit ihren Ausstellungsräumen in Harburg und in den Deichtorhallen, die ihren künstlerischen Besitz seit Jahren erweitern konnte. Unter diesen Neuzugängen befinden sich Werke unter anderem von Künstlern wie Walid Raad, Lee Friedlander, Lewis Baltz, Philip Guston oder Marilyn Minter. „Die Präsentation der Neuerwerbungen wird die Tragweite und Bedeutung der Sammlung aktuell verdeutlichen. Einmal mehr wird klar werden, gute Sammlungen sind untrennbar mit einer Persönlichkeit verbunden“, heißt es dann auch von Seiten der Falckenberg-Verantwortlichen. Unter dem Titel „Selbstjustiz durch Fehleinkäufe“ können die neu angeschafften Werke derzeit betrachtet werden.

Kunst als multimediales Konzept

Weitere Ausstellungen stehen für 2015 auch auf dem Museumsprogramm, wie etwa eine Lynn Hershman Leeson-Werkschau (14. 6. bis 11. 10.). Die 1941 in Cleveland, Ohio/USA geborene Künstlerin zählt zu den ersten und einflussreichsten Medienkünstlerinnen. Fotografie, Video, Film, Performance, Installation und interaktive und netzbasierte Medienkunst – in all diesen Segmenten gilt sie als eine der tragenden Wegbereiterinnen. Vor allem ihre bekannteste Werkreihe, „Roberta Breitmore“, die zwischen 1973 und 1978 entsteht, wird zu ihrem großen Erfolg. Das Besondere: Mit „Roberta Breitmore“ hat Lynn Hershman Leeson ihrem Konzept von einer „künstlerisch konstruierten Identität“ eine Form gegeben.

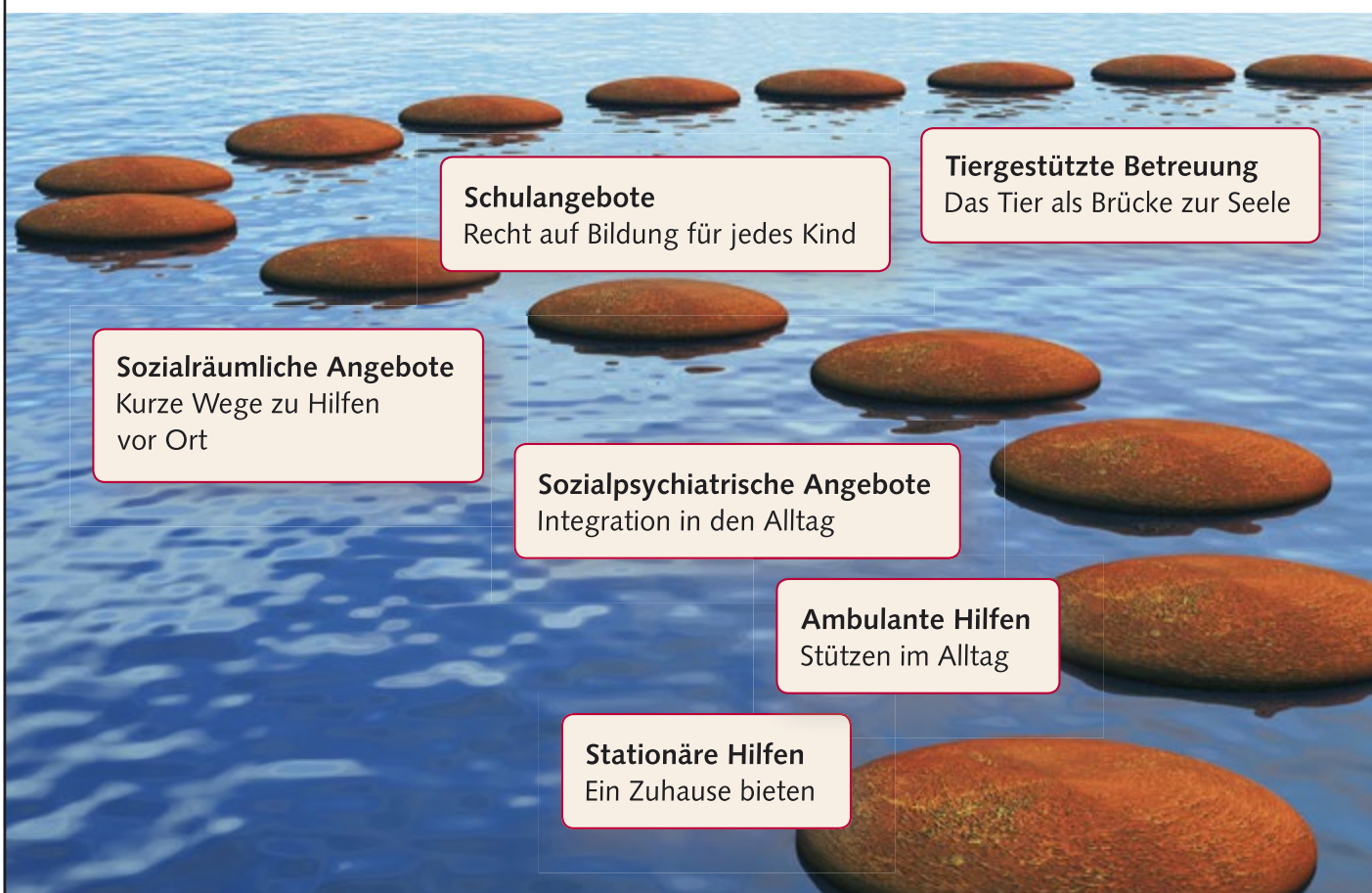


Zu den Neuerwerbungen der Sammlung gehört auch dieses Werk von Martin Kippenberger. Bild: Martin Kippenberger, *Selbstjustiz durch Fehleinkäufe*, 1984. Mixed media auf Leinwand. 120 x 100 cm. © Martin Kippenberger Estate. Foto: Adam Reich.

Margaretenhort

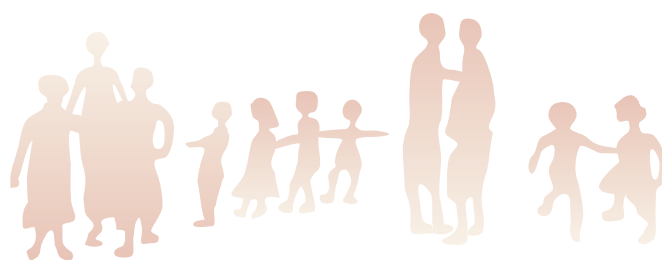
Über 100 Jahre Erfahrung in Harburg

Der Margaretenhort berät, begleitet und unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Eltern in Alltagsfragen und aktuellen Lebenskrisen.



**Jugendhilfe und
Sozialpsychiatrische Betreuung**

Hölertwiete 5, 21073 Hamburg
Telefon: (040) 79 01 89-0, info@margaretenhort.de





Hamburg: Die Stadt der Bildung

Am 20. März öffnen Bildungseinrichtungen ihre Tore

Die Nacht der Bildung öffnet Vorlesungssäle für Nicht-Studenten. Alle Fotos: APT Marketing für Bildung.

(pm). So könnten wir schreiben: „Hamburg ist die Stadt der Bildung. In keiner anderen Stadt gibt es so viele Institute, Akademien, Schulen, Universitäten.“ Aber, es ist nicht Hamburg. Es sind immer die Menschen, die sich bilden, die sich und damit ihr Leben, ihr Umfeld, ihre Stadt entwickeln – nicht umgekehrt. Es muss also heißen:

Hamburger: Menschen der Bildung und Entwicklung

Um diese Menschen die lernen möchten, ihre Ideen und ihr Leben aktiv gestalten möchten, geht es auf der Hamburger Nacht der Bildung. Sie findet zum zweiten Mal statt und bietet Besuchern Antworten auf die ganz persönlichen Fragen: Was kann ich – was muss ich können? Wie finanziere das alles? Was kann ich anschließend mit meinem Wissen auf dem Arbeitsmarkt anfangen? Gleichzeitig können Vorträge, Vorlesungen, Workshops und Seminare „live“ erlebt, Beratungsgespräche kostenlos und unverbindlich geführt werden. Jeder Besucher erlebt einen abwechslungsreichen Abend, der ihm neue Perspektiven für einen zufriedenen Ausbildungs- und Berufsweg eröffnet.

„Wir möchten zeigen, dass jeder Mensch sein Leben durch Bildung noch mehr selbst bestimmen und prägen kann. Bildung ist mehr als „Mittel zum Zweck“ – sie ist lebendig, kommunikativ und bietet jeden Tag neue Eindrücke und Gedanken, sie sorgt dafür, dass wir nicht stehen bleiben,“ so Silke Wöhrmann, eine der geschäftsführenden Gesellschafterinnen der APT Marketing für

Bildung. Silke Wöhrmann und Ellen Kokaras-Tanzen haben die Nacht für Bildung 2013 ins Leben gerufen. „Wenn wir es mit der Hamburger Nacht der Bildung schaffen, dass dadurch Menschen die richtige Wahl im Wust der Bildungsangebote treffen können



Interessierte informieren sich über Weiterbildungsangebote.



Absolventen von Musikschulen zeigen ihr Können.

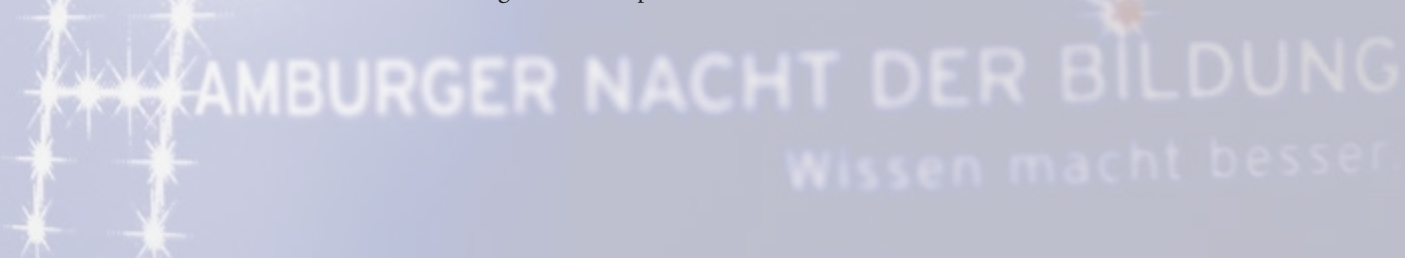
und dadurch mehr Zufriedenheit mit sich und ihrem Leben erreichen, hat sich die Arbeit gelohnt“.

Bildungseinrichtungen zum Kennenlernen

Vielfältige Events, kurzweilige Workshops und Aktionen zum Mitmachen und Erleben: Die Hamburger Nacht der Bildung lädt dazu ein, aktiv sein Leben zu bilden. Konkrete Antworten zu der Frage „Was kann ich? Worin bin ich gut? können z. B. über eine Potenzialanalyse bei der FOM – Hochschule für Oekonomie und Management“ beantwortet werden. Hier erfährt man auch, wie man Gehaltsverhandlungen erfolgreich führt oder Bewerbungen so hinbekommt, dass man beruflich einen Schritt weiter geht. Ein

Die Hamburger Bildungsmeile

Einmal „quer rüber“ nach Hammerbrook und man landet in der Wendenstraße. Diese ist mittlerweile ohnehin zur „Hamburger Bildungsmeile“ geworden: Hier lernt man mehr über die Berufsbilder des Heilpraktikers bzw. der Psychotherapie. Ein paar Meter weiter findet man einen anderen Traumberuf – den des Coaches. Man bekommt Einblick in Techniken, die auch sehr nützlich im nächsten Gespräch mit den Kollegen oder Nachbarn sein können. Gleich nebenan kann man das Lampenfieber endgültig loswerden – ein weiterer wichtiger Schritt, wenn es dann darum geht, einen Vortrag zu halten oder in einem Bewerbungsgespräch zu punkten.



kostenloses Fotoshooting für Bewerbungsfotos ist dann gleich anschließend bei der staatlichen Abendwirtschaftsschule AWS möglich.

Einmal „spüren“, wie es sich in einer Vorlesung anfühlt und die Chancen eines Bachelor- oder Masterabschlusses der Wirtschafts-, Informatik- und Ingenieurwissenschaften kennen lernen, ist bei der Nordakademie im Hamburger Dockland möglich.

Oder lieber Musik? Musikleidenschaftler aller Richtungen grooven und lernen im Hamburger Konservatorium im Haus Flachsland in Barmbek.

Auf der Webseite der Hamburger Nacht der Bildung kann jeder sein individuelles Programm selbst zusammenstellen und mit seinem „Bildungsfahrplan“ unterschiedlichste Themen und Bildungsanbieter besuchen.

Die Hamburger Nacht der Bildung:

Am 20. März.2015

von 17 bis 23 Uhr

**Informationen und Programm auf
www.nacht-der-bildung.de**

Exchange AG bereichert Harburger Innenstadt



Eine gute Adresse in Harburg.

Bereits im vierten Jahr ist die Exchange AG nun in der Lüneburger Straße 25 zu finden. Die attraktive Filiale macht nicht nur optisch was her, die Harburger wissen auch die vielfältigen Geschäftszweige der Exchange AG zu schätzen. Der Spezialist für Goldankauf, Schmuck, Leihhaus und Money-service ist aus Harburg nicht mehr weg zu denken.

Das Juweliergeschäft besticht durch großzügige Schaufenster, die weite Einblicke in das attraktive Sortiment bieten. Fündig wird hier jeder, der auf der Suche nach Unikaten und individuellen Schmuckstücken zu besonders günstigen Preisen ist. Da ein Großteil der Schmuckstücke aus Auktionen oder Insolvenzen stammt, zahlen Interessierte oftmals die Hälfte der regulären Preise. Aber auch Kunden, die nach bequemen Wegen der Liquiditätsbeschaffung suchen, sind bei der Exchange AG richtig. Interessierte erhalten auf Wunsch gegen ihr hinterlegtes Schmuckstück sofort Bargeld. Die Möglichkeit, durch Hinterlegung oder Verkauf von Gold, Schmuck oder hochwertige Uhren kurzfristig an Bargeld zu kommen, ist für viele Kunden eine gute Alternative zum klassischen Bankkredit, der oftmals komplizierte Anfragen mit sich zieht. Michael Diell, Vorstand der Exchange



Freundliche und fachgerechte Beratung bei der Exchange AG.

AG erklärt: „Unsere Kunden schätzen die Möglichkeit, Höhe und Laufzeit des Darlehens in Abhängigkeit vom Wert ihrer kostbaren Schmuckstücke selbst zu bestimmen. Und: Das Pfand erhält der Kunde unverzüglich bei Rückzahlung des Darlehens zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen und Gebühren sofort zurück.“

Die bereits mehrfach ausgezeichnete Exchange AG erhielt 2013 noch zwei weitere Auszeichnungen: Testsieger Goldankauf online und Pfandhaus 2013. Durchgeführt wurden die Tests von der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien.

„Die Exchange AG ist seit über 20 Jahren auf dem Markt, in Hamburg mittlerweile mit drei Filialen und bundesweit mit über 20. „In unserem Business zählen Kompetenz in der Beratung, Transparenz, Diskretion und Vertrauen,“ so Michael Diell, Vorstand der Exchange AG Deutschland.

EXCHANGE^{AG} Goldankauf

Mehr Geld für Gold- und Brillantschmuck.

Gleich zum Testsieger!

Beste Preise für hochwertigen Schmuck und Markenuhren.

TESTSIEGER 03/2013
Goldankauf Online
 Im Test
 7 Anbieter
 N24 DtGV.de



Lüneburgerstr. 25 · 21073 Hamburg - Harburg
 Info-Tel.: 040 32904985

Über 20 x in Deutschland www.exchange-ag.de



Die Straße kommt zurück!

Eröffnung des BIDs Lüneburger Straße. Alle Fotos: konsalt GmbH.

Durch die Fortführung des privatwirtschaftlichen Engagements in Höhe von 680.000 € der rund 100 Grundeigentümer/-innen zur Aufwertung der Bereiche um die Fußgängerzone Lüneburger Straße (Lü) bestätigt die Einkaufsstraße die langfristige Standortperspektive, um sich im lokalen und regionalen Wettbewerb der Einzelhandels- und Dienstleistungsstandorte wieder erfolgreich positionieren zu können.

Insgesamt werden seit 2009 allein durch die Grundeigentümer /-innen ca. 1,2 Millionen Euro im Rahmen des BID Lü in die Handlungsfelder Sicherheit und Sauberkeit, Marketing und Events sowie Aufwertung des Branchenmix investiert. Hinzu kommen durch Partnerschaften und projektbezogene Co-Finanzierungen des BID Lü mit dem Bezirksamt Harburg, wie u.a. das Beispiel der Modernisierung und des Umbau des innerstädtischen Stadtplatzes Lüneburger Tor zeigt, oder dem Citymanagement Harburg weitere wichtige Investitionen für die Harburger Innenstadt hinzu.

Insbesondere die Erfolge des Zusammenwirkens der Grundeigentümer/-innen übertragen sich auch auf die Immobilienent-

wicklung, so dass der an einigen Stellen noch sichtbare Sanierungsstau schrittweise in moderne Fassaden oder komplette Revitalisierungen und Neuentwicklungen umgewandelt wird. Diese positive Entwicklung zu mehr (städtebaulicher) Aufent-

Lüneburger Straße

Die lebendige Mitte Harburgs





Shoppern
Schlendern
Genießen





Einkaufserlebnis Harburger Innenstadt

www.bid-lueneburgerstrasse.de

BID Lüneburger Straße
 Lüneburger Straße 33, 2.OG
 21073 Hamburg
 Tel.: 040 - 28 78 78 98
 E-Mail: bidharburg@konsalt.de
 Web: www.bid-lueneburgerstrasse.de

konsalt
Gesellschaft für Stadt- und Regionalentwicklung und Projektentwicklung mbH



Lü
 BID
 Lüneburger
 Straße



Der neue BID lud Anwohner und Interessierte ein zum Netzwerktreffen.

haltsqualität wird mittlerweile auch wieder von namenhaften Filialunternehmen und großen Projektentwicklern registriert und interessiert verfolgt.

City Harburg wird wieder attraktiv für den Einzelhandel

Dass die Harburger Innenstadt im Bereich Einzelhandel mehr zu bieten hat und deutlich mehr Potenzial hat als nur die drei großen Center wird von Immobilien- und Einzelhandelsexperten

deutlich formuliert. So stellten zum Beispiel am 24.11.2014 im Rahmen der 5. Veranstaltung des BID-Aufgabenträgers konsalt GmbH „Immobilienstandort City Harburg“ Experten der Handelskammer Hamburg, GfK Geomarketing GmbH, alstria office REIT-AG und Stein-Plan-Werk mehrfach die gute Ausgangssituation Harburgs mit engagierten Eigentümern, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, dem großen Einzugsgebiet und Kundenpotenzial sowie der hohen Passantenfrequenz der Lü in den Vordergrund.



BIEKER · DAMMANN
RECHTSANWÄLTE · HAMBURG · KÖLN

Markus Bieker
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Rocco Dammann
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Lüneburger Straße 11
21073 Hamburg
Telefon (0 40) 7 67 32 10

Für Sie in Harburg

3 x mehr Gesundheit

3 x mehr Service

3 x mehr Leistung



365
TAGE GEÖFFNET!
Mo - So
8 - 24 Uhr

 Lüneburger Str. 45 Tel. 0 40/30 09 21 21 www.arcaden-apotheke.de	 Lüneburger Str. 34 Tel. 0 40/77 70 30 www.city-apotheke-harburg.de	 Am Wall 1 Tel. 040/3 20 27 18 88 www.wevital-apotheke.de
---	---	--



Zur Veranstaltung „Immobilien- und Einzelhandelsstandort Harburg“ kamen rund 45 Akteure aus dem Kreis der Eigentümer, aus Politik, Handel und Verwaltung.

Geschäftseröffnungen und Immobilienentwicklungen belegen den skizzierten Trend für die Lüneburger Straße. Neue und zurück kehrende Marken wie u. a. BRAX, eine Marke für Premium-Casual-Bekleidung, CASSIS oder six-o-seven sind wieder in der Fußgängerzone zu erhalten. Damit wird das bestehende Modeangebot der Lü hochwertig erweitert. Vodafone eröffnete im Dezember 2014 einen kleinen Flagshipstore am Standort Harburg und setzte mit der neuen, noch größere Filiale in der Lüneburger Straße 30, der Investition in einen hochwertigen Ladenbau und dem großen Produktangebot ein weiteres Signal in Richtung neue Qualitäten und neue Angebote der Lü. Die Neueröffnungen und

bewussten Standortentscheidungen bekannter Markenanbieter stehen für die Fortführung des positiven Entwicklungstrends und die Perspektive der Lü, wenn das Markenpotenzial im mittleren bis gehobenen Genre und das vorhandene Kundenpotenzial professionell zusammengeführt werden.

BÄCKER BECKER
Qualität Frische Vielfalt

<p>PHOENIXCENTER Striepenweg 39 Cuxhavener Str. 460</p>	<p>Bremer Str. 67 EKZ Marmstorf Lüneburger Str. 31</p>
--	---

**Wir backen unsere
Brote traditionell mit
Sauerteig.**





Bode Hörakustik in Harburg:
**Das auffällige
Fachgeschäft
für unauffällige
Hörgeräte**

**Jederzeit möglich:
Kostenloser Hörtest
und Probetragen von
kleinsten Hörgeräten**

Bode Hörakustik
Lüneburger Straße 27
21073 Hamburg (Harburg)
Telefon: 040-30 08 55 56
Montag – Freitag 9 – 18 Uhr
Samstag 10 – 13 Uhr

BODE

HÖRAKUSTIK



IHR SPEZIALIST IM OHR



Das Logo des Business Improvement Districts Lüneburger Straße.

BID Vermietungsmanagement und Branchenmix

Um den Branchenmix entsprechend der Zielgruppen des gesamten Einzugsgebietes zu erweitern, wurde im Juni 2014 der Vermietungsmanager Norbert Radszat (LOC-CON | Standortberatung) mit der Entwicklung eines Branchenmixkonzeptes und dessen

Umsetzung beauftragt. Nach dem Prinzip „one face to customer“ bringt das neue BID-Vermietungsmanagement im direkten Auftrag vieler Immobilieneigentümer, auf der Grundlage eines abgestimmten Branchenmixkonzeptes sowie aufbauend auf den Arbeiten des BID-Aufgabenträgers konsalt Einzelhandelsunternehmen und Eigentümer zusammen.

Das Ziel ist, bekannte Marken wieder in der Einkaufsstraße zu etablieren, individuelle Shop-Konzepte zu integrieren und den Branchenmix durch ein zentrales Vermarktungs- und Vermietungskonzept zu steuern und zu optimieren. Neu und einmalig bei diesem Ansatz ist das Zusammenwirken der BID Immobilieneigentümer in dem vom Aufgabenträger konsalt koordinierten Flächenpool. Die Eigentümer stellen ihre Mietflächen im Rahmen des Gesamtkonzeptes („Flächenpooling“) dem Vermietungsmanager Norbert Radszat zur Verfügung, so dass der beabsichtigte, abgestimmte Branchenmix auch real umsetzbar ist. Für Filialunternehmen und kreative Geschäftsinhaber bedeutet das, dass mit dem BID Lüneburger Straße und dem zentralen Vermietungsmanagement aktuell eine neue Standortqualität entstanden ist, die derzeit zu sehr guten Konditionen genutzt werden kann.

Erste Erfolge in der Vermietung und kreativen Zwischenvermietung

Erster Schritt in der Ansiedlung und als Bekenntnis zur Lüneburger Straße von namenhaften Filialunternehmen ist die neue „vo-

„Implantologie – moderne medizinische Disziplin mit faszinierender Technik“

**Praxis
Dr. Dr. med. Werner Stermann**

Zahnarzt · Arzt · Oralchirurg

**ambulante Operationen
zertifizierter Tätigkeitsschwerpunkt:
Implantologie**

**weitere Tätigkeitsschwerpunkte:
Parodontologie · Prothetik
Laserzahnheilkunde
3 D-Diagnostik (CT, DVT Diagnostik)
eigenes zahntechnisches Labor
(Meisterlabor)**

**Lüneburger Str. 15 · 21073 Hamburg
Tel: 040 - 77 21 70
Fax: 040 - 77 21 72**

**werner.stermann@t-online.de
www.dr-stermann.de
Termine nach Vereinbarung**



**Internationales
Fortbildungszentrum
für
Orale Implantologie**

„Ein absolut geniales Prinzip!“. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt sich der Zahnarzt, Arzt und Oralchirurg Dr. Dr. Werner Stermann mit dem Thema Implantologie. Er ist so fasziniert von dieser Technik, dass er vor einigen Jahren in seinen Praxisräumen in der Lüneburger Straße ein internationales Fortbildungszentrum für orale Implantologie gegründet hat. Hier und auf internationalen Kongressen schult er Kollegen aus aller Welt.

Unterstützt wird Dr. Stermann in der Praxis von seiner Tochter, der Zahnärztin Anna Stermann.

Von diesem Wissen profitieren aber natürlich auch alle Patienten von Dr. Werner Stermann aus Hamburg und von weit her. „Wir bieten unseren Patienten eine ganzheitliche Behandlung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an“, sagt der Mediziner. „Dabei lege ich großen Wert auf eine schmerzarme und schonende Behandlung.“ Bei Bedarf kann Dr. Dr. Werner Stermann auch operative Eingriffe in Vollnarkose durchführen.

Implantate wirken der Knochenatrophie entgegen, so dass das Mittelgesicht nicht an Höhe verliert und der Patient sein natürliches Aussehen behält.

Für Patienten, die uns direkt anlaufen (ohne Überweisung), bieten wir alles aus einer Hand: die Chirurgie, die Brückenprothetik einschließlich der Zahntechnik, da in der Praxis sich ein eigenes zahntechnisches Labor befindet mit Zahntechnikermeister und Zahntechniker.

Auch Patienten, die von weit anreisen, profitieren von dem Wissen des Arztes. Keine Frage: Zähne sind die Visitenkarte eines jeden Menschen und bleibende Zahnlücken gehören schon längst der Vergangenheit an.

dafone“ Filiale in der Lü 30 zu bewerten. Auch die Eröffnung von Modeco (BRAX) in der Lü 6 ermöglichen neue Argumente in der Ansprache von Einzelhandelsunternehmen. Mit dem Harburger Traditionsunternehmen Kock & Sack wird ein weiteres, symbolkräftiges Unternehmen mit einem Ableger zum Thema „Workwear and more“ voraussichtlich im 2. Quartal 2015 im BID Lü eröffnen. Zudem erfolgen durch die Arbeit des BID Vermietungsmanagements wieder Gespräche, Begehungen und Objektbesichtigungen mit Expansionsverantwortlichen von Filialunternehmen vor Ort, was wesentliche Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche Ansprache und Ansiedlung attraktiver Geschäfte sind. Mit den temporären Geschäftseröffnungen, wie den Pop-up Läden „Plattenverkostung“ im Juni 2014 und „neunzig tage“ September – Dezember 2014 fanden zudem spannende Shoppingkultur Highlights im BID Lü statt. Nicht mit dem Anspruch ein perfektes Einzelhandelsgeschäft abzubilden, als vielmehr mit viel Kreativität und persönlichem Engagement die Lüneburger Straße mit einzigartigem Mix aus Kultur, Handwerk und Charme zu beleben.

Gerade das Zusammenspiel von zurückkehrenden Marken, extravaganen und kreativen Besonderheiten und der Lüneburger Straße als eine historisch gewachsene Einkaufsstraße, bieten das Potenzial und die Chance für eine eigene Identität mit der sich die Straße wieder erfolgreich im Wettbewerb positionieren kann.

Kontinuität durch das BID Lü

Der Rahmen für eine wieder positive Entwicklung der Lü und die Koordination des Aufwertungsprozesses erfolgt durch das BID Lü. Seit 2009 kümmert sich das BID beispielsweise um

Juwelier am Rathaus

10-jähriges Jubiläum!

**Schmuckankauf zu
Tageshöchstpreisen**

**Das ganze Jahr
attraktive Angebote**



Harburger Rathausstraße 41 · 21073 Hamburg
(gegenüber der Deutschen Bank) · Telefon 040 - 7664456
Öffnungszeiten
Mo. bis Fr. 9.30 - 18.00 Uhr · Sa. 9.30 - 15.00 Uhr



Temporäre Geschäftseröffnungen wie hier die „Plattenverkostung“ im Juni 2014 belebten das Quartier.



Auch der Pop-up-Store „Neunzig Tage“ lockte von September bis Dezember zahlreiche Besucher an.

ein attraktives Erscheinungsbild und eine angenehme Aufenthaltsqualität der Lüneburger. Saisonal bepflanzte Blumenbeete, Weihnachtsbeleuchtung in der Adventszeit und Weihnachtsbaumdekoration, Graffitiaktionen, Winterdienst oder die allgemeine Sauberkeit im öffentlichen Raum durch die Beschäftigung eines Stadtbildpflege-Teams sind regelmäßige BID-Maßnahmen die der Aufgabenträger konsalt im Auftrag der Grundeigentümer koordiniert und umsetzt. In 2014 wurde als größere Investition zudem der Stadtplatz Lüneburger Tor in Kooperation zwischen BID Lü und Bezirksamt Harburg modernisiert und neu gestaltet. Inspiriert vom Namen des Platzes und insbesondere als Attraktion für die kleinen Besucher der Harburger Innenstadt wurden für die Lüneburger Heide typische Schafe als Spielgeräte ausgewählt, um dem Platz eine besondere Note

zu geben. Holzschafe zum Wippen, ein kleines Schafskarussell sowie Edelstahlgrashalme zum Klettern und Spielen verwandeln den hinteren Teil des Lüneburger Tors in eine städtische Schafswiese.

Auch die Ausrichtung und Förderung von Veranstaltungen im BID und die Vermarktung der Lüneburger Straße durch Medienarbeit, Newsletter, Website und eine intensive Netzwerkarbeit gehören zu den täglichen Aufgaben des BID Team.

Wer gerne zum BID Lüneburger Straße oder zum BID Vermietungsmanagement Kontakt aufnehmen möchte, kann das BID Team des Aufgabenträgers konsalt unter Tel. 040 28787898 oder E-Mail bidharburg@konsalt.de erreichen. Weitere Informationen zum BID Lüneburger Straße finden Sie auf der Website www.bid-lueneburgerstrasse.de.



„Besucher“ bei der Neueröffnung des Vodafone-Stores.

Der Weg zu Ihren Wünschen: eine individuelle Sparstrategie.



Stefan Sagau (rechts) und sein Vertreter Marcel Sluppke sind für das Privatkundengeschäft der Hamburger Sparkasse in Harburg zuständig.

Auch in Zeiten niedriger Zinsen gilt, wer regelmäßig spart, kann sich seine Wünsche leichter erfüllen. Jedoch ist der Weg zu seinen Wünschen immer eine individuelle Sparstrategie. „Wir empfehlen unseren Kunden, gemeinsam mit ihrem Haspa Berater einen persönlichen Plan für die Geldanlage bzw. die Zukunftssicherung zu machen und diese regelmäßig den Veränderungen des Einkommens sowie der beruflichen und privaten Lebenssituation anzupassen. Das kostet ein wenig Zeit, kann aber ein Vermögen wert sein. Und damit kann man gar nicht früh genug anfangen“ sagt Stefan Sagau, verantwortlicher Regionalleiter Harburg der Haspa.

„Wer Vermögen hat, sollte dieses möglichst breit streuen, also „nicht alle Eier in einen Korb legen“, wie man so schön sagt“. Damit Geld schnell verfügbar ist, bieten sich „Notgroschen“ ganz klassisch auf dem Sparbuch an. Sparpläne mit längeren Laufzeiten bieten deutlich höhere Zinsen, wie zum Beispiel das ZielSparen. Auch Aktien und Aktienfonds gehören zu einem breit aufgestellten Portfolio. „Wer noch kein Wohneigentum hat, sollte angesichts der niedrigen Zinsen darüber nachdenken. Damit macht man sich von Mieterhöhungen unabhängig und tut gleichzeitig etwas für die Altersvorsorge. Schließlich wirkt die ersparte Miete im Alter wie eine zusätzliche Geldrente“ ergänzt Marcel Sluppke Leiter Vermögensberatung.

Der Trend der vergangenen Jahre hat sich bestätigt – immer mehr Anleger setzen auf wertbeständige Investments, im Rahmen derer auch Immobilien als Vermögensanlage an Bedeutung gewonnen haben. Klarer Krisengewinner ist sowohl die Investition in Wohneigentum als auch in fremd genutzte Immobilien.

Neben den Haspa-Beratern stehen auch die Experten der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg und die Mitarbeiter des Immobiliendienstleisters Grossmann & Berger mit Rat und Tat zur Verfügung. Sagau: „In unseren 5 Harburger Filialen erhält jeder Kunde ein ganz individuelles Angebot, bei dem die Berater aufzeigen, wie Sie am günstigsten Ihren Traum vom Wohneigentum erfüllen können“.

Haspa[®]
Hamburger Sparkasse

Haspa-Filiale Harburg • Sand 1 • 21073 Hamburg
Tel. 040 3579-5389
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.00 – 18.00 Uhr

Immobilien im Hamburger Süden sind attraktiv.

Hamburg ist als Arbeitsort, Kultur- und Wirtschaftsstandort so beliebt wie noch nie, Wohneigentum in der Hansestadt auch. Während es im Zentrum und an Alster und Elbe recht schwierig ist, eine geeignete Immobilie zum gewünschten Preis zu finden, werden Interessenten im Süden eher fündig.

„Die Quadratmeterpreise für Eigentumswohnungen beginnen hier bei rund 1.350 €“, sagt Thorsten Schleyer, Vertriebsleiter des Immobiliendienstleisters Grossmann & Berger im Shop Harburg. Neue Bewohner finden im Süden überwiegend gewachsene Nachbarschaften vor, in denen sie alle Bedürfnisse des täglichen Bedarfs decken können. Neubauwohnungen bieten die Projekte „Fischbeker Heidbrook“ oder „Harburger Binnenhafen“, neue Mietwohnungen und Stadthäuser die „Heimfeld Terrassen“, deren Vermietung Grossmann & Berger übernommen hat.

Wer auf der Suche nach dem besonderen „Zuhause“ ist, wird im Marmstorfer Weg, Eißendorfer Pferdeweg oder Meyers Park in Heimfeld fündig. Dort lassen sich für Einfamilienhäuser oder Villen in der Spitze Preise bis zu 750.000 bzw. 1,6 Mio. € erzielen, entsprechende Alleinstellungsmerkmale der Immobilie vorausgesetzt. Familien mit Kindern finden ein breites Angebot an Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern – für die Preise bis 400.000 bzw. 800.000 € und mehr aufgerufen werden – sowie für Hamburger Verhältnisse relativ günstige Baugrundstücke vor. Landhäuser mit weitläufigen Grundstücken oder Fachwerkensembles bieten sich u. a. für Selbstständige an, die auf größerer Fläche an einem Ort arbeiten und wohnen möchten.

„Bei einem Immobilienerwerb sollten Käufer beachten, dass sie ihre Immobilie später vielleicht wieder veräußern wollen. Um hierbei möglichst einen Gewinn zu erzielen, sind Aspekte wie Energieeffizienz oder eine möglichst wenig verkünstelte Architektur wichtig“, so Schleyer weiter. Hierüber weiß sein Team bestens Bescheid. Bei Finanzierungsfragen stellen die Immobilienberater auf Wunsch auch den Kontakt zu den Kollegen von der Haspa her.

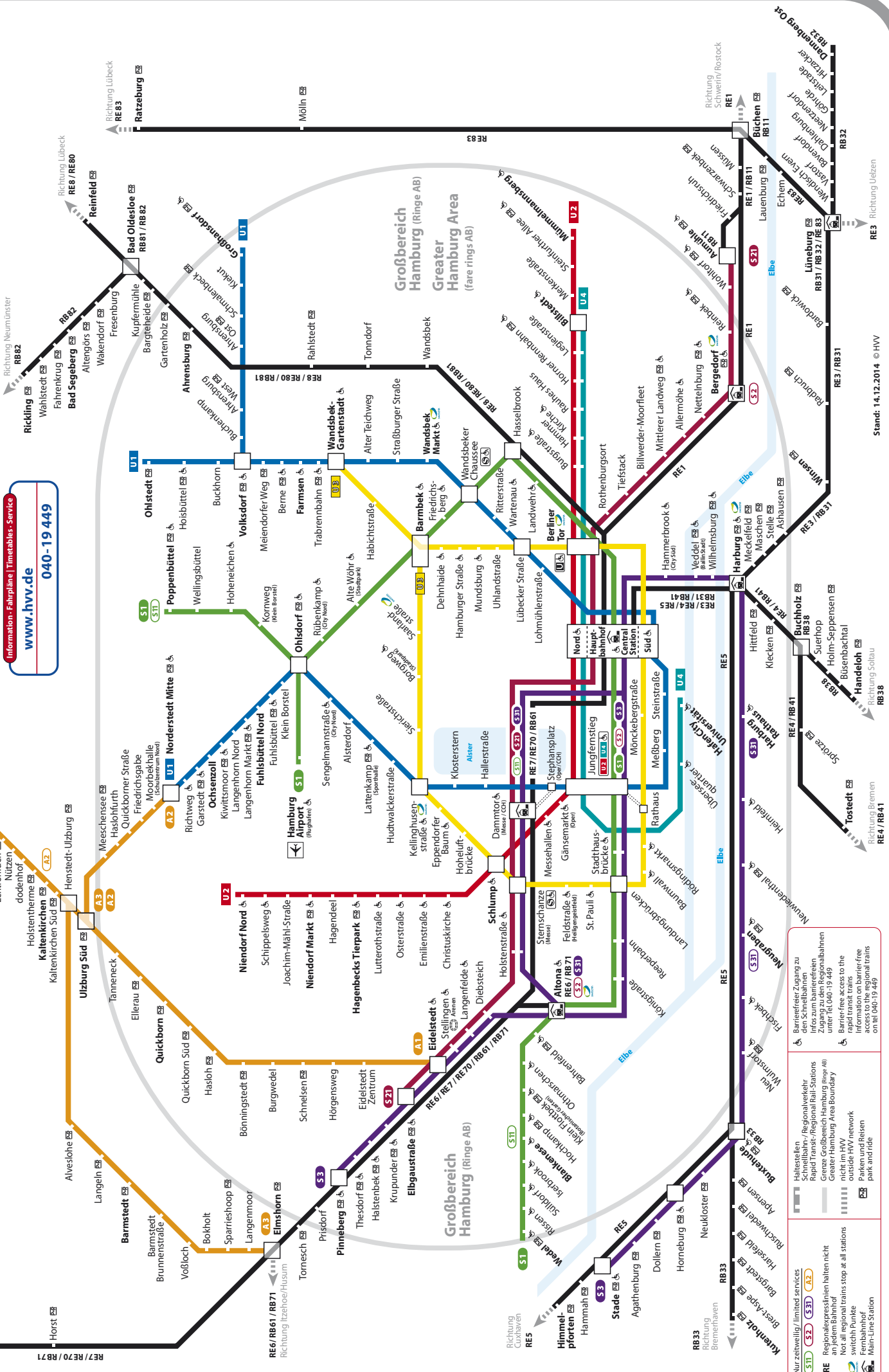


Das Shop-Team des Harburger Grossmann & Berger-Standorts (v.l.n.r.): Julia Mirkens, Kirsten Kontry (Assistentin), Thorsten Schleyer (Vertriebsleiter), Nina Engwer und Kai Rogosch.

Grossmann & Berger

Grossmann & Berger GmbH • Shop Harburg
Lüneburger Straße 1 • 21073 Hamburg
Telefon 040 / 350 80 2 – 576 • Telefax 040 / 79 69 08 46
harburg@grossmann-berger.de
www.grossmann-berger.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr 10.00 – 18.00, Sa 10.00 – 13.00

Information · Fahrpläne | Timetables · Service
www.hvv.de
040-19 449



Nur zeitweilig / limited services

- S2** Haltestellen Schnellbahn-/Regionalverkehr Rapid Transit/Regional Rail-Stationen
- S3** Grenze Großbereich Hamburg (Ring AB) Richtung HVV
- S3** Parken und Reisen park and ride

RE Barrierefreier Zugang zu den S-Bahnlinien

- Info zum barrierefreien Zugang unter Tel. 040-19 449
- Barrierefreie Zugänge zu den Rapid Transit-Stationen
- Information on barrier-free access to the regional trains on tel. 040-19 449

RE Not all regional trains stop at all stations

- Wichtig für die Eisenbahn
- Main-Line Station

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

flexibel und mobil zu sein ist in jedem Lebensalter wichtig. Dem Hamburger Verkehrsverbund ist es deshalb ein großes Anliegen, eine möglichst einfache und barrierefreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu ermöglichen.

Die richtige Fahrkarte

Das Fahrkartenangebot des HVV bietet für Jeden die richtige Fahrkarte. Speziell an die älteren Fahrgäste richtet sich die Seniorenkarte, die ab 63 Jahre in Anspruch genommen werden kann. Sie berechtigt montags bis freitags in der Zeit von 9 Uhr bis 6 Uhr des Folgetages zu beliebig vielen Fahrten mit allen Verkehrsmitteln im HVV und gilt sonnabends, sonntags und feiertags ganztägig. Die stark rabattierte Seniorenkarte wird gegen Vorlage eines Altersnachweises und eines Lichtbildes in allen HVV-Servicestellen ausgestellt. Für die Senioren-Monatskarte können Sie den ersten Geltungstag selbst bestimmen, z. B. vom 8. bis zum 7. des Folgemonats.

Einsteigen ohne Barrieren

Viele Schnellbahn- und Regionalverkehrshaltestellen bieten bereits einen barrierefreien Zugang zu den Bahnsteigen mittels Aufzug oder Rampe. Hier ist auch ein Einstieg mit Rollator oder Rollstuhl kein Problem.

Es werden größtenteils Niederflurbusse eingesetzt, die einen leichten und bequemen Einstieg für alle Fahrgäste bieten.

Die passende Broschüre „Barrierefrei unterwegs“ finden Sie in allen HVV-Servicestellen sowie im Internet unter hvv.de.

Sicher unterwegs

Auf allen Bahnsteigen der Schnellbahnhaltestellen stehen Rufsäulen bereit, die Sie im Notfall – aber auch für eine Auskunft nutzen können. Die Züge selbst sind mit Videokameras versehen und es besteht eine Sprechverbindung zum Fahrer. Durch Kameras hat unser geschultes Sicherheitspersonal die Haltestellen stets im Blick.

Onlineshop

Kennen Sie schon unseren Onlineshop auf hvv.de? Hier können Sie Monats- und Abo-Karten bestellen und folgende Karten sofort ausdrucken: Einzel-, Tages- und Gruppenkarten, flexible Wochenkarten, Ergänzungs- und Fahrradkarten sowie Zuschläge für SchnellBus/1. Klasse im Regionalverkehr – bis zu 14 Tage im Voraus. Beim Kauf von Einzel-, Tages- und Ergänzungskarten sparen Sie 3 %.

HVV-Infoline

Sie haben noch Fragen? Wir beraten Sie gern täglich, auch am Wochenende, unter der Telefonnummer 040/19 449. Wenn Sie unterwegs eine Auskunft benötigen, sprechen sie einfach unser Personal an oder benutzen Sie die Rufsäulen. Natürlich finden Sie auch alle Informationen im Internet auf unserer Homepage hvv.de.

Wir wünschen Ihnen stets eine gute Fahrt mit unseren Verkehrsmitteln.



Bleiben Sie mit uns mobil!

HVV-Mobilitätsberatung für Senioren

Gemeinsam mit HVV-erfahrenen Senioren geben wir Ihnen Tipps zur Nutzung von Bus und Bahn. Das kostenlose Schulungsprogramm wird regelmäßig in gut erreichbaren Räumlichkeiten in der Hamburger Innenstadt angeboten. Veranstaltungen für Gruppen führen wir auf Anfrage auch gern vor Ort in Ihrer Einrichtung durch.

Wir informieren Sie z. B. über folgende Themen:

- Wie komme ich ins Theater oder zu meiner Enkelin?
- Welche Fahrkarte ist für mich die richtige?
- Und wo kann ich diese kaufen?
- Wie kann ich den HVV sicher mit dem Rollator nutzen?
- Wo kann ich barrierefrei ein- und aussteigen?
- Wie kann ich Auto und HVV kombiniert nutzen?

Interessiert? Dann melden Sie sich an!

Telefon: 040/68 98 98 68-0 | Michael Krieger

Sprechzeiten: di 9 – 12 Uhr und do 14 – 17 Uhr

Oder schreiben Sie uns eine E-Mail an senioren@hvv.de

Mehr als ein Ziel



Alle Infos auf hvv.de

Basketball-Euphorie im Süden Hamburgs:

Die Towers sind wieder im Spiel



Zurück mit Wucht – die Handballprofis von den Hamburg Towers. Foto: Dennis Fischer.

Die neu gegründeten Hamburg Towers haben in ihrer ersten Saison voll eingeschlagen. Der regionale Bezug spielt in der Vereinsplanung eine große Rolle.

In der Insepark-Halle in Wilhelmsburg herrscht vor jedem Heimspiel eine tolle Stimmung: Laute Hip-Hop Musik dröhnt aus den Boxen, die Spieler der Hamburg Towers laufen zwischen den hübschen Cherleaderinnen ein, die Fans rufen die Namen der Athleten. Basketball hat im Süden von Hamburg den richtigen Nerv getroffen. Insgesamt 24.552 Zuschauer kamen zu den ersten neun Heimspielen. Mit einem Schnitt von 2.728 Besuchern haben die Towers, die erst zur laufenden Saison gegründet wurden, den drittbesten Zuschauerschnitt der Pro A, der zweiten Liga im Profi-Basketball. „Momentan läuft es gut und die Menschen hier sind neugierig. Aber wahrscheinlich kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem wir mehr um die Zuschauer kämpfen müs-

sen“, sagt Geschäftsführer Pascal Roller. Der 38-jährige ehemalige Nationalspieler hat die Towers im Jahre 2013 ins Leben gerufen. Zuvor war der amerikanische Sport in Hamburg lange kaum präsent. Professioneller Basketball fand in der Hansestadt zuletzt 2002 statt, als der BCJ Hamburg in der 2. Basketball-Bundesliga aktiv gewesen ist.

Ehrgeizige Gründungsphase

Der Ursprungsgedanke bei der Gründung der Hamburg Towers im Jahre 2013 war, mit einer Wildcard direkt in der Basketball-Bundesliga zu starten. Da kein Hauptsponsor gefunden wurde und der finanzielle Kraftakt in der 1. Liga zu riskant gewesen wäre, entschieden sich die Verantwortlichen für einen Start in der 2. Liga. Der Aufstieg in die Erstklassigkeit muss sich der Verein daher sportlich verdienen. Die ersten Acht der regulären Saison nehmen an den Playoffs teil. Die beiden Finalisten rücken in die 1. Liga auf. Roller möchte allerdings keine allzu hohen Erwartungen schüren: „Den Aufstieg geben wir nicht im ersten Jahr als Ziel aus. Wir wollen erst einmal als Verein wachsen.“ Die Strukturen für die 1. Liga wären dennoch geschaffen. Die Hallenkapazität von derzeit 3.000 Zuschauern ließe sich

noch ein wenig ausbauen. Zudem würde die Möglichkeit bestehen, bei Heimspielen mit hohem Zuschaueraufkommen, zum Beispiel gegen Spitzenvereine wie ALBA Berlin, in die O2 World zu gehen. Hier hätten knapp 13.000 Zuschauer Platz. „Die Towers wären hier herzlich willkommen. Es würde wahrscheinlich aus terminlichen Gründen schwierig werden, neben den Freezers und den HSV Handballern hier ein volles drittes Hometeam zu haben. Aber besondere Heimspiele der Basketballer würden wir hier gerne ausrichten“, sagt O2 World Geschäftsführer Uwe Frommhold, der überhaupt großen Respekt vor der Arbeit der Hamburg Towers hat: „Ich habe mir schon gedacht, dass Basketball in Hamburg funktionieren würde. Aber das es so gut klappt, ist sehr beachtlich.“

Spielstärke durch Trainer Hamed Attarbashi

Großen Anteil am Aufschwung der Hamburg Towers hat Trainer Hamed Attarbashi. Der 38-jährige war zuvor Assistenztrainer beim Bundesligisten Eisbären Bremerhaven und hat es in Hamburg geschafft, einer komplett neu zusammengestellten Mannschaft eine Identität zu verleihen. „Wir spielen hart und kämpfen um jeden Ball. Unser Spiel ist nicht immer schön. Aber man muss uns erst einmal schlagen“, sagt der Übungsleiter. Einige Spieler haben so stark aufgespielt, dass sie sogar das Interesse finanzstärkerer Vereine geweckt haben dürften. So zum Bei-

spiel die Leistungsträger Bazoumana Kone und Terry Thomas. Roller weiß: „Es wird schwierig sein, diese Spieler nach dieser Saison hier zu behalten.“ Eventuelle Lücken, die in den nächsten Jahren durch die Weggänge von Top-Spielern hinterlassen werden, sollen mittelfristig mit Nachwuchstalenten aus der eigenen Jugend geschlossen werden. Die U-16 und die U-19 Mannschaft der Towers, die unter dem Namen Piraten Hamburg unterwegs sind, spielen jeweils in der höchsten deutschen Jugendliga. Die Zeiten, in denen die Talente aus Norddeutschland nach Berlin oder Bremerhaven gehen mussten, um sich zum Profi ausbilden zu lassen, sollen der Vergangenheit angehören.

Bereits jetzt steckt viel Hamburg in den Towers. Mit Forward Vincent Kittmann, Wurfespezialist Janis Stielow, Spielmacher Bazoumana Kone und Trainer Attarbashi stammen vier Akteure aus der Region. Der Wunsch von Pascal Roller ist, dass genau dieser regionale Bezug viele Unternehmen aus Hamburg dazu bewegt, sich als Sponsor zu engagieren. Obwohl bereits einige Partner gefunden wurden, bewegen sich die Towers vom Etat her laut Medienberichten im unteren Drittel der Pro A. Ein Grund dafür ist, dass die Suche nach einem Hauptsponsor (zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe Ende Januar) noch nicht gefunden ist. Der Geschäftsführer bleibt aber optimistisch: „Wir gewinnen immer neue Partner hinzu. Möglicherweise möchte ein Partner aus dem aktuellen Bestand sein Engagement ausbauen und irgendwann Hauptpartner werden.“

Oliver Jensen



Dieses Logo sagt alles! Illustration: Hamburg Towers.

Ausstellung ‚Mythos Hammaburg‘

Archäologische Reise zu den Wurzeln Hamburgs

Ein runder Wall, darauf ein einfacher Zaun – in seinem Inneren ein halbes Dutzend Häuser, einige auf Stelzen. Außerhalb dieser Befestigung weitere Holzhäuser, im Hintergrund eine Flusslandschaft. So ähnlich könnte die Hammaburg ausgesehen haben, die Keimzelle Hamburgs.

konstruieren. Dennoch sind sich die Historiker und Archäologen heute sicher: Hamburg hat seine Wurzeln gefunden.

„Das Puzzle ist nun zusammengesetzt“, freut sich Professor Dr. Rainer-Maria Weiss, Direktor des Archäologischen Museums Hamburg und Hamburger Landesarchäologe, „der richtige Zeitpunkt also, um unsere spektakulären Ergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren.“ ‚Mythos Hammaburg‘ lautet der Titel der Ausstellung, die zu einer Entdeckungsreise in die Zeit zwischen dem achten und dem zwölften Jahrhundert einlädt.

Bischof Ansgar und die Wikinger

Lange Zeit konnten sich die Forscher bei der Suche nach den ersten Siedlungsspuren Hamburgs lediglich auf historische Quellen

Seit Jahrhunderten vermuten Historiker die Siedlung aus dem neunten Jahrhundert, die der Hansestadt ihren Namen gab, auf dem Gelände des heutigen Domplatzes, mitten in der Altstadt. Bereits dreimal haben Archäologen dort gegraben: Das erste Mal kurz nach dem Krieg von 1949 bis 1956, dann noch einmal von 1980 bis 1987 und zum letzten Mal in den Jahren 2005 und 2006.

Was sie dort fanden, wirkt auf den ersten Blick wenig spektakulär. Anders als in vielen antiken Stätten, etwa in Griechenland oder Italien, sind keine steinernen Mauern oder Gebäudereste erhalten. Nur anhand von Holzfragmenten, verschiedenen Erdschichten und wenigen anderen Objekten lassen sich die Ursprünge Hamburgs in mühevoller Kleinarbeit und mit modernster Technik re-

stützen. In den schriftlichen Überlieferungen des Bremer Erzbischofs Rimbart (um 870) taucht die Hammaburg ebenso auf wie in der Hamburgischen Kirchengeschichte des Chronisten Adam von Bremen (verfasst um das Jahr 1074). Beide berichten, dass Bischof Ansgar 831 bis 834 im Schutz der Hammaburg das Bistum Hamburg gründete und hier einen Dom und ein Kloster aus Holz erbauen ließ. Diesem Missionsstützpunkt war aber kein langes Leben beschieden. 845 zerstörten die Wikinger die Hammaburg bis auf die Grundfesten; Bischof Ansgar floh nach Bremen.

Dom und Kloster wurden in den folgenden Jahrhunderten mehrfach wieder aufgebaut und erneut zerstört. Das letzte Mal war es sogar die Stadt Hamburg selbst, die das inzwischen Mariendom genannte Gotteshaus abreißen ließ. An seiner Stelle entstand in

So könnte die Hammaburg ausgesehen haben. Hier das Westtor vom späteren Reichenstraßenfleet aus gesehen. Fotos: Archäologisches Museum Hamburg.



Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße:

Hamburgs Verkehrsader nach Süden ist umstritten



So soll der S-Bahnhof Wilhelmsburg mit den neuen Lärmschutzwänden aussehen. Alle Illustrationen: Deges.

Wer von der Hamburger City aus über die Elbe und in den Süden der Elbmetropole will, muss sie benutzen. Viele Pendler aus Harburg und dem südlichen Umland sind auf sie angewiesen. In Planung seit 1930, wurde sie 1951 eröffnet. Allerdings zerschneidet die vierspurige Schnellstraße die Wilhelmsburger Mitte; der wachsende Verkehr ließ in den letzten Jahren die Belastung durch

Lärm steigen. Zudem sind die Fahrspuren nach heutigen Vorschriften zu schmal, und ein Standstreifen, auf dem ein Fahrzeug mit technischen Problemen halten kann, fehlt auch. Geht es nach dem Willen der Planer und nach den Vorstellungen des Hamburger Senats, soll die Reichsstraße in den nächsten Jahren nicht nur erneuert, sondern auch verlegt werden.



Visualisierung der neu zu errichtenden Brücken.



Blick auf die nun großzügig ausgebauta Reichsstraße mit Standstreifen und zeitgemäßem Lärmschutz.

Im Wilhelmsburger Norden haben Arbeiter der DEGES (Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und bau GmbH), die die neue Straße errichten wird, bereits mit Abrissarbeiten begonnen. Insbesondere das alte Bahngelände am Vogelhüttendeich wird der neuen Wilhelmsburger Reichsstraße weichen müssen. Nur der alte Ringlokschuppen, der unter Denkmalschutz steht, soll stehen bleiben. Planungen und Vorarbeiten für die Verlegung der Güterzuggleise sind noch für dieses Jahr geplant. Auch die ersten der geplanten Lärmschutzwände werden im Januar und Februar 2015 gebaut.

Ab 2017 entsteht dann die neue Trasse. Sie soll die Probleme der alten Strecke lösen. Die Reichsstraße wird zwischen Wilhelmsburg-Süd und Georgswerder auf einer Länge von 4,6 Kilometern an die westliche Seite der Bahntrasse verlegt. Ab Wilhelmsburg-Süd soll sie zunächst nach Osten führen und anschließend parallel zu den Gleisen der S- und Fernbahn Richtung Norden laufen. Auf der Höhe des Ernst-August-Kanals, kurz vor Veddel, wird sie wieder in den ursprünglichen Verlauf einbiegen.

Eine neue Anschlussstelle – Wilhelmsburg-Mitte – wird das Zentrum von Wilhelmsburg über die Rotenhäuser Straße mit der neuen Strecke verbinden. Raumgreifende Auf- und Abfahrten sind an dieser Stelle nicht möglich. Daher werden so genannte Holländische Rampen gebaut, die nicht in großen Bögen, sondern parallel zur Bundesstraße verlaufen.

Über den Ernst-August-Kanal wird eine neue Brücke errichtet; ebenso werden der Trog unter der Kornweide und der in den Hafen führenden Güterbahn neu gebaut. Auch soll eine neue Überführung an der Anschlussstelle Wilhelmsburg-Mitte entstehen. Lärmschutzwände sollen den Geräuschpegel für die Anwohner verringern. Hinzu kommt eine Verlagerung von Gleisen. Güterzuggleise, die derzeit auf der Westseite des Bahngeländes am Vogelhüttendeich verlaufen, werden in die Mitte des Gebiets verlegt. Den ersten, vielleicht etwas verfrühten Spatenstich für das Bauvorhaben setzten Bürgermeister Olaf Scholz und Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer bereits am 8. August 2013. Möglicherweise verfrüht deswegen, weil die neue Trasse durchaus umstritten ist. Fünf Wilhelmsburger Bürgerinitiativen haben gegen das Bauvorhaben geklagt. Das Hauptklageverfahren beginnt erst dieses Jahr. Allerdings hat das Oberverwaltungsgericht Hamburg bereits im vergangenen November zwei Eilanträge gegen das Vorhaben abgelehnt. Es kann also sein, dass die Gegner der neuen Reichsstraße vor Gericht unterliegen werden.

Trotzdem steht die neue Strecke weiter in der Kritik. Bürgerinitiativen wie auch die Polizei Hamburg monierten den massiv steigenden Verkehr an der geplanten neuen Auffahrt an der Rotenhäuser Straße. Hier liegen eine Schule sowie Behördengebäude. Die Dratelnstraße bekommt den Charakter einer Haupterschließung, und über die Verbindung mit der Rubbertstraße, den Vogelhüttendeich und die Schlenzigstraße entsteht eine neue Süd-Nord-Trasse, die primär von Lkws benutzt würde. Für das Gewerbegebiet ist das sinnvoll, aber weniger gut für den Wohnungsbau in der neuen Wilhelmsburger Mitte.

Friedrich List

Bezirksfraktion Harburg

SPD

Harburg und Süderelbe:

**Wir sind für Sie da -
rufen Sie uns an!**

SPD Fraktion Harburg



Fraktion in der Bezirksversammlung Harburg
Tel.: 040/76 75 16 28 - Fax: 040/765 61 12
E-Mail: info@spd-fraktion-harburg.de
Internet: www.spd-fraktion-harburg.de
Harburger Rathausplatz 1
21073 Hamburg





Überquellende Briefkästen wie dieser sollen bald der Vergangenheit angehören. Fotos: Buruck.

Leerstehende Häuser in Neuenfelde

Ende der Geistersiedlung in Sicht

Wie an einer Perlenkette aufgereiht liegen die Häuser an der sanft geschwungenen Straße hinter dem Deich. Verspielte Erker, ein bisschen Stuck hier und da, kleine Gärtchen, alte, knorrige Bäume, auf halben Weg die St. Pankratiuskirche von Neuenfelde. Eine perfekte Idylle – so sieht es jedenfalls auf den ersten Blick aus.

Doch der Schein trügt. 23 Häuser an der Hasselwerder Straße, im Rosengarten und am Organistenweg stehen seit über zehn Jahren leer, mehr als 60 waren es einmal. Putz bröckelt von den Wänden, die Fensterscheiben sind blind, so mancher Tür- und Fensterrahmen modert vor sich hin. Als Geistersiedlung haben die einst schmucken Ein- und Zweifamilienhäuser in den vergangenen Jahren traurige Berühmtheit erlangt.

Arbeitsplätze gegen Obstbau

Der Grund für den Leerstand liegt rund fünfzehn Jahre zurück. Damals wollte das Airbus-Werk im benachbarten Finkenwerder seine Start- und Landebahn in Richtung Neuenfelde verlängern, um den Riesenflieger A 380 an der Elbe bauen zu können. Arbeitsplätze gegen Obstbau war das Motto des Streits, der jahrelang tobte und auch weit über die Grenzen des Alten Landes für Aufsehen sorgte.



Die Idylle trägt: 23 Häuser an der Hasselwerder Straße stehen immer noch leer. Mehr als 60 waren es einmal.

Die Stadt Hamburg setzte sich schließlich durch, der A 380 kam und damit auch die verlängerte Landebahn, die nun bis auf rund einen Kilometer Luftlinie an die Häuser der Hasselwerder Straße heranreicht. Da waren Klagen der Bewohner gegen den Fluglärm vorprogrammiert. Um dem zuvorzukommen, kaufte der Hamburger Senat in den Jahren zwischen 2000 und 2006 nach und nach knapp 70 Häuser und ließ sie jahrelang leer stehen. Lediglich Mitarbeiter eines Sicherungsunternehmens verhinderten durch regelmäßige Patrouillengänge größere Schäden, etwa durch Vandalismus. Für die Menschen aus Neuenfelde ist dagegen ein Teil ihres Dorfes gestorben. Die ehemaligen Bewohner sind in alle Himmelsrichtungen weggezogen.

Spuren des Leerstands

Doch seit rund zwei Jahren ist Licht am Ende des Tunnels zu sehen, zumindest für einen Teil der Häuser. Nach zahllosen Informations- und Protestveranstaltungen zwischen der Bürgervertretung Neuenfelde/Francop/Cranz, der örtlichen Politik, der Finanzbehörde als Eigentümerin und der Wohnungsgesellschaft Saga/GWG als Verwalterin der Häuser lag eine Einigung auf dem Tisch. Möglichst viele der Häuser sollen wieder vermietet werden. Doch das ist nicht so einfach, denn der lange Leerstand hat Spuren hinterlassen. Für die Renovierungsarbeiten hat die Finanzbehörde insgesamt rund 1,3 Mio. Euro bereitgestellt. Dennoch lohnt sich nicht bei jedem Haus die Sanierung, jedenfalls aus rein finanzieller Sicht nicht.

Und dann ist da noch die Sache mit dem Fluglärm. Um zu prüfen, ob Wohnen in diesem Gebiet überhaupt noch möglich ist, hatte die Wirtschaftsbehörde ein Gutachten in Auftrag gegeben. Dabei wurden drei Ringe um die Lärmquelle gezogen. Im innersten – und lautesten – Ring befindet sich nur ein Haus. Hier beträgt der Lärm mehr als 62 Dezibel, damit ist das Gebäude unbewohnbar.

Angst vor neuen Klagen

So ganz langsam kehrt das Leben zurück in die Hasselwerder Straße, den Rosengarten und den Organistenweg. Von den anfangs 113 Wohnungen in 61 Gebäuden waren nach der Sanierung bereits Ende 2013 55 Wohnungen wieder vermietet. Anfang 2015 sind in weiteren vier Häusern die Handwerker bei der Arbeit. Lediglich 23 Häuser stehen noch leer, weshalb Daniel Stricker, Pressesprecher der Finanzbehörde, das Wort von der Geistersiedlung auch nicht mehr hören möchte.

Wann die letzten Häuser saniert und wieder vermietet sind, ist allerdings noch unklar. Auch die Angst vieler Neuenfelder Bürger, dass doch noch Gebäude abgerissen werden und hässliche Baulücken zurücklassen, ist noch nicht vom Tisch. Eins jedoch steht felsenfest: Die Stadt Hamburg lehnt es strikt ab, die Häuser oder auch nur einige davon zu verkaufen. Zu groß ist ihre Angst, die neuen Eigentümer könnten doch noch gegen den Fluglärm klagen. Daniel Stricker macht es ganz klar: „Es gibt Menschen, die ziehen aufs Land und klagen dann gegen den Hahn des Bauern.“

Annekatriin Buruck

Kalläwe Marmor & Granit

Inh. M. Fellner

- Treppen • Küchenarbeitsplatten
- Fensterbänke • Bäder • Podeste
- Waschtischplatten • Grabmale

Tel.: (0 40) 75 81 81 | www.kallaewe-marmor.com
König-Georg-Deich 14 | 21109 Hamburg



Wohnen naturnah:

In Neugraben entstehen zwei neue Wohnquartiere



Die zukünftige Siedlung Fischbeker Heidbrook aus der Vogelperspektive. Illustration: IBA Hamburg GmbH/bloomimages.

Fischbek-Neugraben bekommt Zuwachs. An zwei Stellen errichtet die IBA Hamburg GmbH zeitgemäße und familienfreundliche Wohnareale. Am Vogelkamp und im Fischbeker Heidbrook entstehen bis 2019 insgesamt 2300 Wohneinheiten. Gebaut werden Einfamilienhäuser, Doppel- und Reihenhäuser sowie kleinteilige Mehrfamilienhäuser.

Das Gebiet am Vogelkamp war vorher Ackerland, das als Bauland ausgewiesen wurde. Hier allein sollen 1500 Wohneinheiten entstehen. Dagegen liegt das Quartier Fischbeker Heidbrook auf dem Gelände der früheren Röttiger-Kaserne. Es grenzt direkt an das Naturschutzgebiet Fischbeker Heide und soll am Ende 800 Wohneinheiten Platz bieten.

Am weitesten ist das Projekt am Vogelkamp fortgeschritten. Dort hat die IBA GmbH den ersten von insgesamt vier Bauabschnitten zum größten Teil entwickelt. „Der zweite Bauabschnitt ist weitgehend vermarktet und die ersten Baugenehmigungen sind erteilt“, sagt Karen Pein, Projektkoordinatorin und Prokuristin.

Am 13. Januar 2015 beschloss der Harburger Stadtplanungsausschuss auch den Funktionsplan für den dritten und vierten Bauabschnitt. Das Gremium machte somit den Weg zur Errichtung der nächsten 780 Wohneinheiten frei. Der Funktionsplan definiert die Nutzung und Bebauung jedes einzelnen Grundstückes und gibt die Verkehrsführung vor. Auch hier wird nun eine familienfreundliche Mischung von Einfamilien- und Reihenhäusern entstehen. Sie wird an städtebaulich wichtigen Stellen durch Mehrfamilienhäuser abgerundet. Zum architektonischen Mix gehören zudem Wohnhöfe und eine Mobilitätsstation sowie viele Grünflächen und Parks. Im Frühjahr beginnt das die IBA Hamburg GmbH mit der Vermarktung des dritten Bauabschnittes.

Dagegen beginnt auf dem früheren Kasernengelände erstmal der Straßenbau, nachdem 2013 der Funktionsplan erstellt und Ende 2014 der Bebauungsplan verabschiedet wurde. Die Erschließung des Areals ist ungleich aufwendiger, denn hier müssen noch Hinterlassenschaften der militärischen Nutzung wie etwa Bunker oder die Panzerstraße entfernt werden. Aber auch hier beginnt die Vermarktung: „Mitte des Jahres gehen wir mit den ersten Abschnitten an den Markt“, so Karen Pein. Die Interessenten kommen aus dem ganzen Harburger Raum. Für die Einfamilienhäuser interessieren sich gerade junge Familien, die ein naturnahes Ambiente suchen. Senioren suchen eher nach Möglichkeiten, eine Wohnung zu erwerben. Die Führungen, die die IBA GmbH auf den Arealen anbietet, sind immer ausgebucht. „Wir sind zufrieden mit der Resonanz“, so Karen Pein.

Für die zu errichtenden Gebäude bietet das Unternehmen eine Auswahl verschiedener Entwürfe an. Zur Wahl stehen vier Entwürfe für Einfamilienhäuser und vier für Doppelhäuser. Hinzu kommen drei Entwürfe für Mehrfamilienhäuser und weitere drei



Interessierte können sich aus verschiedenen Hausentwürfen den passenden herausuchen. Illustration: IBA Hamburg GmbH/dfz architekten.

zur Errichtung von Reihenhäusern. So will die IBA Hamburg GmbH den entstehenden Quartieren ein prägendes, architektonisches Gesicht geben.

Für die Vergabe von 135 Wohneinheiten am Vogelkamp ging das Unternehmen einen ungewöhnlichen Weg. Es veranstaltete eine Architekturbörse. Den Auftakt bildete ein Eröffnungswochenende im April 2014, ein zweites folgte kurze Zeit später. Hier konnten sich Interessierte nicht nur das für sie passende Hausdesign aussuchen, sondern auch Gespräche mit den Architekturbüros führen, die den entsprechenden Entwurf erarbeitet hatten.

Auch Baugemeinschaften können sich beteiligen. Gegenwärtig planen am Vogelkamp zwei Baugemeinschaften ihre Vorhaben; eine wird Mietwohnungen realisieren, die andere Eigentumswohnungen. In Fischbek gibt es eine Anbaugabe an einen Investor.

Neben regelmäßigen Führungen und dem Infopoint können sich Anwohner und Interessierte auch während des jährlich stattfindenden Projektdialogs über den Fortgang informieren. Dann besteht auch die Möglichkeit, auf konkrete Schwierigkeiten hinzuweisen. In der Regel ist auch Harburgs Bezirksamtsleiter anwesend, der Probleme wie schiefe Gehwegplatten unmittelbar an die Tiefbauabteilung weiter geben kann. „Wir wollen den Anwohnern den Stand des Projekts vermitteln und auch deren Meinungen hören“, sagt Karen Pein. Mit der Resonanz ist sie zufrieden.

So kamen zu den Projektdialogen 2014 in Neugraben und Fischbek jeweils um die 100 Besucher. Der letzte Projektdialog für den

Vogelkamp in Neugraben fand am 4. Dezember 2014 im bgz Süderelbe am Johannisland 2 statt. Interessierte informierten sich über die kommenden Bauabschnitte und konnten im Anschluß Fragen an die Verantwortlichen stellen.

Der Infopoint war um die Jahreswende geschlossen, ist inzwischen aber wieder zu den gewohnten Zeiten donnerstags, freitags und samstags geöffnet.

Die Vermarktung der beiden Areale soll bis 2019 abgeschlossen sein. Das letzte Haus wäre dann voraussichtlich Ende 2021 bezogen.

Informationen im Web: <http://naturverbunden-wohnen.de/>

Friedrich List



Auch Mehrfamilienhäuser werden auf dem Fischbeker Heidbrook entstehen. Illustration: IBA Hamburg GmbH/viality.de.

Schlankheitsprodukte:

Wundermittel oder fauler Zauber?



Diätpillen wecken große Erwartungen, aber selten steckt etwas dahinter. Foto: Harald Wanetschka/www.pixelio.de.

Gerade nach der Weihnachtszeit nehmen sich viele Menschen vor, ein paar Kilos abzunehmen. Leider ist der Weg zu einer Traumfigur beschwerlich. Eine fettarme Ernährung und eine regelmäßige sportliche Betätigung sind oftmals nur schwer einzuhalten. Und selbst wenn das gelingt, verabschieden sich die überschüssigen Pfunde nur langsam.

Umsoweniger verlockender erscheinen die Versprechen der Schlankheitsmittel, die in der Apotheke und besonders im Internet

vielfach angeboten werden. Slogans wie „Zügige Gewichtsabnahme ohne Diät und Sport“ oder „Kinderleicht 5 Kilo in zwei Wochen verlieren“ wecken große Erwartungen. Die Ernährungswissenschaftlerin Karin Riemann-Lorenz von der Verbraucherzentrale Hamburg warnt jedoch vor solchen Produkten: „Viele Schlankheitsmittel versprechen den mühelosen Verlust vieler Kilos bei minimalem bis keinem Einsatz. Was heute jedoch als Schlankheitsmittel angeboten wird, hat meistens einen entscheidenden Fehler. Entweder es wirkt nicht oder nicht ausreichend. Wenn es aber wirkt, handelt es sich um pharmakologische Substanzen, bei denen mit teilweise schweren Nebenwirkungen zu rechnen ist.“

Ernüchterndes Ergebnis einer Studie

Die Verbraucherzentrale Hamburg hat verschiedene Schlankmacher unter die Lupe genommen. Das Ergebnis war ernüchternd. Ob nun chemische Appetithemmer oder Entwässerungsmittel, Kohlenhydratblocker oder Fettbinder - bei fast keinem Produkt trat die erhoffte Wirkung ein. Das noch größere Übel ist jedoch, dass einige Produkte sogar eine Gefahr für die Gesundheit darstellen. Auf den Verpackungen sind oftmals keine Informationen



Gewichthalten funktioniert durch die richtige Kombination aus gesunder Ernährung und Sport. Foto: Andreas Hermsdorf/www.pixelio.de.

über die Risiken zu finden. Im Gegenteil: Mit Aufdrucken wie „natürlich“ oder „rein pflanzlich“ wird der Eindruck erweckt, es handele sich um ein gut verdauliches Nahrungsergänzungsmittel. Karin Riemann-Lorenz erklärt: „Auch Pflanzenstoffe an sich können negative gesundheitliche Folgen haben. Im Internet werden zudem häufig angeblich natürliche Kräuter und Pillen angeboten, die in Wirklichkeit wegen schwerer Nebenwirkungen vom Markt genommene Arzneistoffe wie Ephedrin oder Sibutramin enthalten.“

Sibutramin

Speziell Sibutramin ist zu den gefährlichen Wirkstoffen zu zählen. Blutdruck und Herzfrequenz können durch die Einnahme steigen. In den schlimmsten Fällen kann sogar das Risiko eines Schlaganfalls steigen. Der Wirkstoff Sibutramin war früher nur gegen ein Rezept erhältlich. Jedoch kam es selbst unter ärztlicher Kontrolle zu mindestens 34 Todesfällen. Seit Januar 2010 ist der Wirkstoff in Deutschland nicht mehr zugelassen. Das hindert viele Händler aus dem Ausland allerdings nicht daran, ihre Produkte über das Internet zu vertreiben. Der deutsche Gesetzgeber kann dagegen nur wenig (um nicht zu sagen überhaupt nichts) unternehmen. Sehr kritisch sind auch die so genannten Wirkstoffcocktails zu betrachten. Für den Verbraucher ist oftmals kaum

zu erkennen, welche Wirkung die einzelnen Inhaltsstoffe haben. Schlimmer noch: Oftmals verstärken die gefährlichen Stoffe sich in der Wirkung sogar gegenseitig.

Nur zwei Mittel eingeschränkt empfehlenswert

Lediglich zwei Schlankheitsmittel erhielten von der Verbraucherzentrale die Bewertung „eingeschränkt empfehlenswert“. Einmal die Trink-/Formuladiäten, die als Suppe oder Drink eingenommen werden und die Mahlzeiten ersetzen sollen. Zumindest kurzfristig führen diese tatsächlich zu einer Gewichtsabnahme. Wenn man jedoch danach wieder zu den alten Essgewohnheiten zurückkehrt, sind die Fettpölsterchen ganz schnell wieder da. Zumindest teilweise empfehlenswert sind auch die Hemmstoffe der Fettverdauung. Der Wirkstoff Orlistat hemmt (wie die Bezeichnung schon verrät) die Fettverdauung im Darm. Rund ein Drittel des Nahrungsfettes wird nicht aufgenommen, sondern direkt wieder ausgeschieden. Wichtig ist, dass man sich gleichzeitig fettreduziert ernährt. Ansonsten droht starker Durchfall. So bleibt festzuhalten, dass es unter den Schlankheitsprodukten kein echtes Wundermittel gibt. Wer wirklich abnehmen möchte, sollte also mit einer gesunden Ernährung und viel Sport den beschwerlichsten, aber auch wirkungsvollsten Weg gehen.

Oliver Jensen

Mogel- packungen in der Lebens- mittelindustrie

Gewinnmaximierung findet in der Lebensmittelindustrie auf eine versteckte Art und Weise statt. Die Kunden zahlen für ein Produkt das gleiche Geld, erhalten dafür aber immer weniger Inhalt. Die Hersteller haben verschiedene Tricks auf Lager, um die Preiserhöhungen zu vertuschen.

Zwei Fragen zum Einstieg: Wie häufig achten Sie beim Lebensmitteleinkauf auf den Preis? Vermutlich sehr häufig. Aber wie oft schauen Sie auf das Füllgewicht, die Stückzahl oder die Zutaten? Ab und zu? Oder gar nicht? So ist das bei den meisten Verbrauchern. Die Lebensmittelindustrie weiß das nur allzu gut und macht sich dieses weit verbreitete Kaufverhalten zu Nutze, um den Kunden das Geld aus der Tasche zu ziehen. Viele Verbraucher kennen den Preis der Produkte, die sie regelmäßig kaufen, sehr genau. Direkte Preiserhöhungen würden sofort ins Auge fallen. Also werden die Preise auf eine versteckte Art und Weise angehoben. Das Konzept lautet: Weniger Inhalt, gleicher Preis. Das sind die typischen Tricks der Hersteller:

- Füllmengenreduzierung (Der Preis ist unverändert, der Inhalt ist allerdings weniger geworden)
- Reduzierung der wertgebenden Zutaten (Zutaten wie Fisch wurden reduziert, dafür befindet sich z.B. mehr fettige Panade im Fischfilet)
- Die Stückzahl ist unverändert, dafür aber wurden die einzelnen Portionen gewichtsreduziert (z. B. Gewicht der einzelnen Schokoriegel ist geringer als vorher)
- Eine neue Sorte eines Markenartikels wird eingeführt. Trotz ähnlicher Aufmachung ist die Füllmenge geringer als bei den Standardsorten
- Nachdem ein Produkt für eine längere Zeit vom Markt genommen wurde und sich kaum noch jemand an das frühere Gewicht erinnern kann, wird das Produkt mit geringerer Füllmenge wieder eingeführt.
- Die Füllmenge wird erhöht, gleichzeitig findet eine überproportionale Preiserhöhung statt



Die einzig aussagekräftige Vergleichsgröße ist der Kilopreis.
Foto: Thommy Weiss/pixelio.

All diese Tricks sind leider völlig legal. Die Zeiten, in denen Lebensmittel nur in festgelegten Verpackungsgrößen verkauft werden durften, gehören längst der Vergangenheit an. Die letzte Hürde fiel im April 2009, als auch die Verpackungsrichtlinien für Milch, Wasser, Limonade, Zucker und Schokolade fielen. Die Hersteller können ihre Verpackungen nun nach Herzenslust und beliebig häufig verändern - und das geht leider nur in eine Richtung. Eine Rücknahme der Preiserhöhung ist so gut wie nie zu beobachten. Im Gegenteil: Die Verpackungsgrößen einiger Produkte wurden sogar im Laufe der Jahre mehrmals reduziert. Konkrete Beispiele für versteckte Preiserhöhungen sind auf der Internetseite der Verbraucherzentrale Hamburg zu finden: <http://www.vzhh.de/ernaehrung/30287/die-mogelpackungsliste.aspx>

Überhaupt sind die Lebensmittelhersteller sehr erfinderisch, wenn es darum geht, dem Verbraucher mehr Inhalt vorzutauschen. Übergroße Verpackungen, zum Beispiel mit einem doppelten Boden oder dicke Luftpolster, sind ein beliebtes Mittel. Eigentlich darf sich innerhalb einer Verpackung nicht mehr als 30 Prozent Luft befinden. Allerdings gibt es je nach Art des Lebensmittels zahlreiche Ausnahmeregelungen. Die Folge: Bei einer Untersuchung der Verbraucherzentrale Hamburg kam heraus, dass drei von vier Lebensmittelpackungen zu viel Luft enthielten. Unfassbar: Teilweise lag der Luftanteil sogar bei 90 Prozent.

Solche erschreckenden Ergebnisse sind der beste Beweis, dass Verbraucher beim Einkauf nicht nur auf den Preis und die Verpackungsgröße achten sollten. Der Grundpreis, der je nach Beschaffenheit der Ware in 100 Gramm bzw. 1 Kilogramm, 100 Milliliter bzw. einem Liter oder per Stück angegeben werden muss, bietet eine bessere Orientierung. Der Kunde kann so auf einen Blick erkennen, welches Produkt mehr Inhalt für das Geld bietet. Dass diese Angaben oft nur klein gedruckt und kaum leserlich am Regal zu finden sind, in kleinen Geschäften oder Kiosken teilweise sogar ganz fehlen, dürfte eher Absicht als Zufall sein.

Oliver Jensen

Hilfe für Senioren – das zeichnet gute Anbieter aus



Aktivität und Mobilität im Alter brauchen oft Unterstützung. Foto: Martin Jäger/
www.pixelio.de



Ein Stück Autonomie: Den Hausputz selbst schaffen. Foto: Ulrich Merkel/www.
pixelio.de

Wenn ältere Menschen alltägliche Hilfestellung nutzen möchten, dann stehen einige Dienstleister bereit. Woran erkennt man gute und seriöse? Dazu Antworten und passende Tipps:

Einkaufen, kochen, sich um Post oder Müll kümmern, aber auch Begleitung oder Hilfe bei Formalitäten – wer solche Formen der Betreuung nutzt, der sollte eines beachten: Die einzelnen älteren Personen können länger in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und haben dadurch eine höhere Lebensqualität. Bei seniorengerechter Betreuung liegt der Focus vor allem darauf, den

älteren Menschen motivierend aufzufordern, selbst noch aktiv zu werden.

Was bringt eine Seniorenbetreuung?

Dienstleister, die solche Ziele verfolgen, sind für eine gute Seniorenbetreuung bestens geeignet. Ebenso sollte es ihnen möglich sein, dem Älteren Sicherheit in seiner Umgebung und bei täglichen Handlungen zu geben. Auch eine gewisse Angst vor Arzt- und Behördengängen kann abgebaut werden, wenn sich der Ältere auf die Begleitung einlässt oder erklärende Unterstützung annimmt. Alleine wäre manche ältere Person zum Beispiel aus Angst vor einem Sturz nicht in eine Praxis oder auf ein zuständiges Amt gegangen. In Begleitung sieht es aber vertrauter und sicherer aus.

Woran erkennt man gute Anbieter?

Hierzu gibt das Portal seniorenbetreuung.org ein paar Hinweise:

- Der Anbieter hat einen umfangreichen Leistungskatalog mit mehr als nur hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.
- Die einzelnen Leistungen werden individuell auf die Bedürfnisse der Person abgestimmt.
- Seriöse Anbieter ermöglichen den Interessenten und deren Familienangehörigen ein kostenloses, unverbindliches Informationsgespräch, bevor die Einsätze losgehen.
- Im Erstgespräch werden Details geklärt, wie etwa der Bedarf der Hilfe und die Häufigkeit, Einsatzzeiten und Preise. Daraus ergibt sich ein zunächst unverbindliches Angebot.
- Anfallende Kosten sollten nach Aufwand und persönlichen Wünschen und Bedürfnissen errechnet werden. Werden die Preise immer wieder in den Vordergrund gestellt, sieht das eher danach aus, als wolle der Anbieter nur Profit machen.
- Ist auch stundenweise Betreuung möglich, bei der die helfende Kraft mehrmals täglich oder mehrfach in der Woche die Betreuung übernimmt? Gibt es Reise- und Urlaubsbegleitung?

Als gute Anlaufstellen für Seniorenbetreuung gelten Firmen, die das „Qualitätssiegel für ambulante Dienste“ tragen (www.iqd.de) oder zum „Verband Deutscher Alten- und Behindertenhilfe e.V.“ (VDAB, www.vdab.de) gehören.

Wie können Privatpersonen helfen?

Auch private Personen, die sich um hilfebedürftige Ältere kümmern möchten, können sich dafür ausbilden lassen. Entsprechende Orientierungs- und Vertiefungskurse für alle Interessierten, die einen älteren Menschen besuchen und begleiten möchten, bietet

zum Beispiel „Aktivoli“. Unter www.seniorenwerk-hhsh.de gibt es detaillierte Infos zu den Terminen und Kursen, mit den man dann helfen und begleiten, zuhören und erzählen und vieles mehr kann.

Wie sieht ein konkretes regionales Beispiel aus?

Eine gute und erschwingliche Einrichtung ist der „Seniorenservice Harburg“, der mit um die 40 Mitarbeitern auf hilfebedürftige Seniorinnen und Senioren eingeht. „Sei es ein Besuch beim Arzt, ein gemeinsamer Einkauf, Spaziergänge oder Gespräche“, erklärt Isabella Schmidt, Diplom-Pädagogin und Leiterin des Harburger Projektes. Der Service bietet bewusst weder Pflege noch einen Fahrdienst. Die Wege müssen zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln machbar sein.

Träger ist der „Verein zur Förderung des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genussmitteln e. V.“, dessen Aktive das Projekt umsetzen: Mitarbeiter, die als AGHler (Arbeitsgelegenheiten mit Aufwandsentschädigung, auch Ein-Euro-Jobber genannt) von team.arbeit.hamburg vermittelt werden, um sich dann um ältere Menschen zu kümmern. „Einige erledigen Büroarbeiten, machen Termine und beraten am Telefon“, erklärt Isabella Schmidt. Die anderen Kollegen begleiten die Senioren. Bereits über 30 Seniorinnen und Senioren fordern regelmäßig Hilfe und Unterstützung an. Weitere Interessenten können sich unter (0 40) 76 75 28 22 über das Angebot informieren.

Alexandra Petersen

Impressum

Herausgeber:
CittyMedia Communicators
and Publishers GmbH

Geschäftsführung:
Konstantin Theodoridis
Friedrich List
Syltring 16
22926 Ahrensburg
Telefon: 04102/69 72 64
Fax: 04102/69 72 65
Mail: info@cittymedia.com
www.cittymedia.com

Registergericht Lübeck, HRB 7789
USt-IdNr.: DE255580733

Bankverbindung:
HASPA
IBAN: DE41 2005 0550 1352 1481 57
BIC: HASPDEHHXXX

Kaufmännische Leitung:
Konstantin Theodoridis

Chefredaktion und V.i.S.d.P.:
Friedrich List (fhl)
Telefon: 040/20 97 62 45

Reporter:
Annekatriin Buruck, Oliver Jensen, Alexandra Petersen

Mediaberatung:
Konstantin Theodoridis

Titelbilder: Jürgen Petersen

Gestaltung:
dierck & meyer mediengestaltung,
Kiel/Mutterstadt
www.dierck-meyer.de

Druck:
Sons Medien GmbH, Bad Langensalza

Erscheinungsweise: jährlich

Text, Umschlaggestaltung, Titel, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Billigung des Verlages.

Wir bitten um Verständnis, dass wir trotz sorgfältigster Prüfung keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen Termine übernehmen können.

von Mensch zu Mensch



Bei uns in
Neu Wulmstorf:
Kurzzeitpflege
möglich

Auf den ersten Blick ein Haus. Auf den zweiten Blick ein Zuhause.

Liebevolle Pflege und Betreuung – bei uns kein Wunsch, sondern Wirklichkeit. Besuchen Sie uns doch einmal. Wir freuen uns auf Sie.

- ♥ Gemütliche Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad/WC
- ♥ Hilfreiche Serviceleistungen im Haus (z. B. Fußpflege, Friseur)
- ♥ Zahlreiche Freizeit- und Therapieangebote von und mit Ergotherapeuten und examinierten Pflegefachkräften
- ♥ Attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis



PRO VITA Seniorenpflegeheim »Am Marktplatz«
Marktplatz 24 · 21629 Neu Wulmstorf
Tel.: 040/70105-0 · www.pflegeheim-marktplatz.de



PRO VITA Seniorenpflegeheim »An den Moorlanden«
Konrad-Adenauer-Straße 40 · 21629 Neu Wulmstorf
Tel.: 040/30215-100 · www.pflegeheim-moorlanden.de



„Mehr als nur Kunde sein.“

Mitglied
werden und
Vorteile
sichern.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir sind die Hamburger Genossenschaftsbank in Ihrer Nähe.

Die Hamburger Volksbank lebt ihr Motto „**Man kennt sich.**“ als partnerschaftliches Geschäftsprinzip und Leistungsversprechen. Nach unserem genossenschaftlichen Selbstverständnis betreuen wir unsere Kunden seit über 150 Jahren persönlich nah, kompetent und mit einer hohen Beratungsqualität. Unsere Mitglieder binden wir als Teilhaber ein. So profitieren sie von umfassender Transparenz, zusätzlichen Vorteilen und können die Erfolge unserer Bank in und für die Metropolregion Hamburg mitbestimmen.



Das Filialteam Harburg ist für Sie da und legt besonderen Wert auf eine ausführliche Beratung. Unser Anspruch ist es, die persönlichste Bank in Hamburg zu sein. Drei aktuelle Auszeichnungen bestätigen, dass wir uns beim Wort nehmen lassen – ganz nach unserem Motto „**Man kennt sich.**“

Sie finden uns mit 38 Filialen und mehr als 120 Geldautomaten in Hamburg und mit unseren Standorten in Harburg ganz in Ihrer Nähe. Wann lernen wir uns näher kennen? Ob Girokonto, ganzheitlicher VR-FinanzPlan oder die Planung der eigenen vier Wände. Wir beraten Sie gern.

Filialen in Ihrer Nähe:

Eißendorf, Eißendorfer Straße 150a, Tel. 3091 4109
Harburg, Lüneburger Tor 2, Tel. 3091 3109
Kirchdorf, Neuenfelder Straße 118, Tel. 3091 4409
Neugraben, Marktpassage 11, Tel. 3091 3409
Seevetal, Mattenmoorstraße 10, Tel. 3091 3909
Wilhelmsburg, Veringstraße 45, Tel. 3091 4309

Weitere Informationen unter:
www.hamburger-volksbank.de



Hamburger Volksbank
Man kennt sich.